120. Freitag, den 24. Mai 1867. 120.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an.

Posener Zeitung.

Inserate 1¼ Sgr. für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis 10 Uhr Vormittags angenommen.

Amtliches.

Berlin, 23. Mai. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Kreisgerichtsrath Kellner zu Nordhausen und dem Ober-Steuer-Inspektor, Steuerrath Sauvigny zu Köln den Rothen Adlerorden dritter Klasse mit der Schleife, dem Oberförster v. Bülow zu Weissewarte im Kreise Stendal, dem Gymnasialdirektor Dr. Probst zu Klewe, dem Superintendenten König zu Wriezen im Kreise Ober-Barnim, dem Fideikommißpächter Freiherrn v. Rothkirch-Panthen zu Groß-Schottgau im Kreise Breslau, dem Haupt-Steueramts-Assistenten Osthoff zu Köln und dem Rathssekretär, Bureauvorsteher Buchwald zu Breslau, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse, dem Kreisgerichtsdirektor, Geheimen Justizrath Thesing zu Angerburg, dem Medizinalrath Dr. v. Möller zu Hanau und dem Ober-Zolldirektor a. D. v. Schwertzell zu Kassel den Königlichen Kronenorden dritter Klasse, dem Präsidenten des Konsistoriums der reformirten Kirche zu Paris, Pastor Meyer, und dem Chef des Bankhauses „Gebrüder Schickler," Arthur Schickler zu Paris, den Königlichen Kronenorden vierter Klasse, sowie dem Schriftsteller Dr. Häring zu Arnstadt in Thüringen das Kreuz der Ritter des Königlichen Hausordens von Hohenzollern, und dem zweiten Lehrer an der evangelischen Stadtschule zu Drengfurth im Kreise Rastenburg, Kantor Hinzer, den Adler der vierten Klasse desselben Ordens; ferner dem Divisions-Auditeur Hootz der 8. Division, dem Garnisonauditeur Dr. juris Jungk zu Glatz, den Divisions-Auditeuren Wilzer der 3. Division, Solms der 2. Garde-Infanteriedivision und Wesendorff der 7. Division, den Charakter als Justizrath zu verleihen.

Telegramme der Posener Zeitung.

Potsdam, 23. Mai, Abends 7 Uhr. Ihre kgl. Hoheiten der Kronprinz und die Frau Kronprinzessin sind um 7 Uhr von hier nach Paris abgereist.

Oldenburg, 23. Mai, Nachmittags. Der Landtag hat in seiner heutigen Sitzung die Verfassung des Norddeutschen Bundes mit 45 gegen 3 Stimmen angenommen.

Darmstadt, 23. Mai. In der heutigen Sitzung der Abgeordnetenkammer erklärte der Regierungskommissar, daß einer amtlichen Mittheilung zufolge in Frankfurt alles Vieh zugelassen werde, das mit Gesundheitsattesten versehen sei. Nach einer anderen Mittheilung der bayerschen Regierung sei die Viehseuche in Franken fast ganz erloschen.

Das die Rinderpest betreffende Gesetz ist veröffentlicht worden und tritt mit dem heutigen Tage in Kraft.

Wien, 23. Mai, Nachmittags. In der heutigen Sitzung des Unterhauses interpellirte der Abgeordnete Mühlfeld die Minister des Krieges und der Finanzen über den Zweck und die Kosten der Befestigung der Stadt Wien. Der Finanzminister v. Beeke versprach, die Interpellation demnächst zu beantworten. — Eine Petition der Stadtgemeinde Wien betreffend die Unterlassung der Befestigung kam zur Verlesung. — Darauf stellte der Abgeordnete Pratobevera den Antrag, eine Antwort-Adresse auf die Thronrede zu erlassen und zu diesem Zwecke aus dem Plenum einen Ausschuß von 15 Mitgliedern zu wählen. Der Antrag wurde angenommen. Die Wahl des Ausschusses findet in der nächsten Sitzung statt.

Bukarest, 23. Mai, Nachmitt. Gestern fand zur Feier des vor Jahresfrist an diesem Tage erfolgten Einzuges des Fürsten Karl in seine Hauptstadt eine große Festlichkeit statt. Nachdem der Fürst dem Tedeum in der Hauptkirche beigewohnt hatte, empfing er Abgeordnete aus den 33 Distrikten des Landes. Bei Beantwortung der bezüglichen Ansprachen bediente sich der Fürst zum ersten Male der rumänischen Sprache. Abends war die Stadt brillant erleuchtet. Die für die Illumination der öffentlichen Gebäude bestimmten Summen wurden auf Befehl des Fürsten an die Armen der Stadt vertheilt.

Aus Italien.

Zeitungsberichte aus Rom lassen jetzt mehr und mehr zu Tage treten, daß auch die römische Frage durch die Luxemburger Affaire nicht unberührt blieb. Kam es wegen der letzteren zum Kriege, so brachte er sicher auch die Entscheidung über den Fortbestand der weltlichen Macht des Papstes. Wie versichert wird, hat im Anfange des Mai der Privatsekretär des Königs von Italien beim Kardinal Antonelli angefragt, welche Haltung der Papst annehmen werde im Falle des Krieges und wenn der König unter dem Druck der Umstände vielleicht die Diktatur in die Hand nehmen und einen Aufruf an die klerikale Partei erlassen würde. Der Kardinal soll nach einigem Nachdenken erwidert haben: „Wir würden unsere Pflicht thun". Man glaubt aus diesem Zwiegespräch folgern zu dürfen, daß geheime Verabredungen zwischen Viktor Emanuel und dem Kaiser Napoleon für den Kriegsfall bestanden haben. „Kaum hatte — so erzählt eine römische Korrespondenz — Natazzi sein Ministerium gebildet, so gab er dem Ritter Nigra den Auftrag, alle seine Bemühungen anzuwenden, um die französische Regierung mit einer italienischen Besetzung von Rom und dem Patrimonium St. Peters zu versöhnen. Der Kaiser wollte Anfangs nichts davon wissen und nur bei der nahen Aussicht auf Krieg und um die italienische Allianz zu sichern, ging er auf den Vorschlag ein, mit der Bedingung, daß dabei die weltliche Gewalt deutlich anerkannt und kein Eingriff in die päpstliche Regierung gemacht werden solle. Darauf ging Ratazzi ein, aber die Beilegung der Luxemburger Frage machte für jetzt dem Projekte ein Ende."

Es scheint überhaupt, als wäre dem Ministerium Ratazzi eine definitive Lösung der römischen Frage nicht beschieden. Garibaldi, der mit seinen beiden Söhnen in Florenz ankam, um die Stimmung wegen Roms zu sondiren, mag wohl auch diesen Eindruck empfangen haben, und wird sich mit der Ueberzeugung nach Kaprera zurückbegeben, daß es heute für Rom entweder zu früh oder zu spät ist. Doch ist die Lösung offenbar nur auf kurze Zeit vertagt, die Ausdehnung des Banditenwesens, das in diesen unsicheren Verhältnissen wurzelt, wird sie bald genug wieder auf die Tagesordnung bringen. Auf dem Wege der Verhandlungen wird die Frage dann aber sicher nicht entschieden werden. Je weiter die Regierung Italiens mit ihrem Projekt der Konfiskation der Kirchengüter vorgeht, desto tiefer wird die Kluft, welche sie vom römischen Stuhle trennt. Die Ausführung dieses, unzweifelhaft auch von Louis Napoleon gebilligten Projekts ist trotz aller momentanen Hemmnisse gar nicht aufzuhalten; denn sie ist ein Gebot eiserner Nothwendigkeit, hat auch keine Partei des Landes gegen sich. Die bestehenden Bedenken betreffen nur die Wirksamkeit der Maßregel und die Ersprießlichkeit der mit den bekannten Bankhäusern geführten Unterhandlungen. Die letzteren stehen nach den neuesten französischen Berichten derart.

Am 8. Mai wurde ein Abkommen bezüglich der Kirchengüter vom Finanzminister einerseits und von den Herren Landauer und Joubert als Bevollmächtigte Rothschilds und des französischen Credit Foncier andererseits unterzeichnet. Diese Uebereinkunft stellte die Basen des jetzt bereits veröffentlichen Vertrages auf, sollte aber erst nach geschehener Ratifikation durch die Herren Rothschild, Fremy und den Verwaltungsrath der Bodenkredit-Gesellschaft in Kraft treten. Hr. Fremy hatte indessen bereits telegraphisch an Ratazzi seine Einwilligung und seine Zustimmung zu allen Bedingungen eingesandt, die in Florenz stipulirt worden. Deshalb glaubte auch Ferrara, die erzielte Einigkeit als ein fait accompli anzeigen zu können. In Wahrheit aber hatte sich nur das italienische Gouvernement den Pariser Kapitalisten zu allem Möglichen verpflichtet, während die letztern noch durch nichts gebunden waren. Zwei oder drei Tage nach Empfang der Fremy'schen Zustimmung traf — nachdem inzwischen die italienische Rente auf 53 gestiegen war — ein Telegramm von Rothschild ein, welches gegen mehrere Festsetzungen Einwände erhob. Zunächst wollte man den ziemlich bedeutenden Antheil herabgesetzt haben, den Ferrara der italienischen Nationalbank und andern dortigen Kreditinstituten vorbehalten. Dann aber fand man, daß der Zeitraum von 4 Jahren für Auszahlung der 430 Millionen ein zu kurz bemessener sei, und man verlangte deren 6, um mit größerem Vortheil eskomptiren zu können. Dazu kam, daß der Verwaltungsrath des Credit Foncier sich an die Zusage des Herrn Fremy nicht gebunden erklärte. Auch er machte Ausstellungen und wies darauf hin, daß der Credit Foncier in seiner Eigenschaft als Regierungs-Institut mit einem vom Kaiser ernannten Gouverneur und seiner [illegible] die ihn auf ganz bestimmte Unternehmungen hinweisen, kein Recht habe, an einer Operation im Auslande sich zu betheiligen, die mehr für ein Etablissement mobilen Kredits, als für die privilegirte Bodenkredit-Gesellschaft Frankreichs passe. Hr. Fremy fand indeß einen Ausweg aus dieser Sackgasse, indem er den Vorschlag machte, sich persönlich als Kapitalist bei dem Unternehmen zu betheiligen und sich einige andere Geldmänner hiefür zu associiren, ähnlich, wie man es schon bei dem spanischen Pagarés-Anlehen gemacht. Auf diese Weise sollte der Name des Credit Foncier in keiner Art offiziell im Vertrage erwähnt sein. Zur Begleichung aller dieser Schwierigkeiten reiste nun Hr. Landauer, der italienische Agent Rothschilds, nach Paris, ohne indeß bisher Großes errungen zu haben. Mittlerweile ist man im Schooße des italienischen Parlaments von der Bewunderung etwas zurückgekommen, die dieser Kirchengüter-Plan Ferrara's anfänglich eingeflößt. Man hat das Projekt einer genauen und ernsten Prüfung unterzogen, die eine bedeutende Anzahl seiner Anhänger gegen dasselbe einnahm. Hierzu gehören namentlich alle die Freunde des alten Ministeriums, bekannt unter dem Namen „Consorteria", deren hervorragendstes Organ die Mailänder „Perseveranza" ist. Die Einwürfe dieser Männer lassen sich in drei Punkte zusammenfassen. Einmal behaupten sie, daß Ferrara solcher Gestalt den Staat seines letzten Hilfmittels beraube, ohne die Zukunft dadurch sicher zu stellen, da im Jahre 1868 der Ertrag der Kirchengüter verschlungen sein und das Deficit nach wie vor existiren würde, falls es nicht etwa gar noch Fortschritte gemacht. Zweitens sei die Kombination der 600 Millionen illusorisch und selbst ruinirend für das Land. Zunächst sei dieses Unternehmen durchaus nicht so einfach, wie man es anfänglich hingestellt, da es die Ausgabe von 158 Mill. Konsols oder 17 Millionen Rente mit sich führe, die ein maskirtes Anlehen darstellten, da die Zinsen der 17 Millionen dem großen Schuldbuche des Staats zur Last fielen. Dann aber verwandelten sich durch die 430 Millionen, die man als Ergänzung der Operation so vortheilhaft habe in die Augen fallen lassen, in Wahrheit in nur 350 Millionen, wenn man berechnet, daß das Geschäft zu 6 pCt. eskomptirt und mit einer Kommissionsgebühr von 3 pCt. vergütet werden soll. Der dritte schwere Einwurf endlich gründete sich auf die Frage der Pensionen der Geistlichkeit. Wie man wisse, würden die Güter, wie stets bei solchen Geschäften, zu schlechten Preisen verkauft werden und ihr Ertrag somit kaum hinreichen, die Operation der 600 Millionen zu decken. Auf diese Weise blieben aber die zahlreich aufgelösten religiösen Körperschaften dem Staate zur Last, da dieser sie doch unmöglich könnte Hungers sterben lassen. Gelingt es nun Herrn Ferrara nicht, solchen Einwänden der Kammer gegenüber in Paris günstigere Bedingungen zu erzielen, um die ersteren wirksam bekämpfen zu können, so dürfte einer Niederlage im Parlamente der Rücktritt des gegenwärtigen Ministeriums wohl auf dem Fuße folgen

Es ist überhaupt Aussicht vorhanden, daß sich das Ministerium Ratazzi, welches die Kammermajorität gegen sich hat, nicht zu lange behaupten, nach seinem Rücktritt aber sowohl die römische als die Kirchengüterfrage in rascheren Fluß kommen werde.

Deutschland.

Preußen. ♃ Berlin, 23. Mai. Als ein günstiges Zeichen der militärischen Vereinigung mit den Südstaaten ist die Ankunft zahlreicher Militärs, namentlich aus Baden, anzusehen, welche sich an den militärischen Uebungen der Garde-Regimenter, namentlich an den Instruktionen betheiligen, sowie die miltärischen Einrichtungen bis in die kleinsten Einzelheiten genau in Augenschein nehmen. Bayerische und württembergische Offiziere werden in der nächsten Zeit zu demselben Zwecke hier erwartet.

Wenn sich viele Angaben über die „hannöversche Verschwörung" auch als übertrieben erweisen, so hat man doch allen Grund, darüber zufrieden zu sein, daß der Anschlag noch zeitig genug entdeckt ist; die Zahl der Kompromittirten und Verhafteten ist denn doch größer, als man es sich vorstellen mag. Wahrscheinlich wird eine königliche Ordre die Befugniß der Rechtssprechung in dieser Sache von dem Obergericht zu Celle auf das Kammergericht in Berlin übertragen, so daß die immerhin interessanten Verhandlungen hier in Berlin bevorstehen. Man erwartet, daß die Regierung endlich ihre Milde gegen die verschwörungslustigen Junker in Hannover aufgeben und endlich den Wünschen der national-liberalen Partei entsprechen und Vertrauensmänner über die Organisirung der Provinz hören wird. Freilich hat sich bis jetzt — und nicht nur in den neuerworbenen Landestheilen — nur die national-liberale Partei der Regierung entgegenkommend gezeigt, das Eingehen der letzteren auf die doch wahrlich so billigen Wünsche der ersteren gehört bis jetzt noch zu den unerfüllten Erwartungen. Vielleicht, so hofft man, wird es nach Alledem und Alledem doch bald anders. Die deutschen Vereine in Paris bereiten dem kronprinzlichen Paare einen festlichen Empfang vor. Die Rückkehr der kronprinzlichen Herrschaften wird zu Anfang des künftigen Monats erwartet.

△ Berlin, 23. Mai. Die französischen Journale streiten darüber, ob der König von Holland nach dem Londoner Garantie-Vertrage Luxemburg veräußern dürfe, ohne die Zustimmung der europäischen Mächte zuvor einzuholen. Das „Avenir nat." und die „Presse" behaupten, der König von Holland habe das Recht, wenn der neue Besitzer zugleich die in dem Vertrage stipulirten Verpflichtungen mit übernehme. Das erst genannte Blatt behauptet zugleich, Lord Stanley habe ursprünglich eine jene Frage betreffende Bestimmung in den Vertrag aufgenommen wissen wollen, was aber unterblieben sei, nachdem der holländische Gesandte eine solche Bestimmung für seinen Souverän verletzend erklärt habe. All dies Gerede ist geradezu thöricht und unbegreiflich, da ja, wie schon bekannt ist, der erste Artikel des Vertrages ausdrücklich feststellt, daß das Großherzogthum Luxemburg bei dem Hause Nassau-Oranien verbleiben solle. — Die Wahl des hiesigen Stadtraths Zelle zum Bürgermeister in Stettin ist wegen eines Formfehlers als ungültig erachtet worden, so daß die Wahl nicht zur Berichterstattung an den König behufs der Bestätigung gelangen kann. Es widerspricht nämlich der Städteordnung, daß die Wahl vollzogen worden ist, ehe die Gehaltsfrage völlig erledigt war. — Es ist schon früher einmal von der Erfindung einer Lokomotionsmaschine für unterseeische Fahrzeuge die Rede gewesen, welche der bekannte Ingenieur Bauer gemacht hat. Diese Maschine wird jetzt von einer Kommission des Marinedepartements einer eingehenden Prüfung unterzogen. — Nach einer statistischen Zusammenstellung sind im vorigen Jahre aus dem Bezirk des in Berlin residirenden amerikanischen Konsuls nach den Vereinigten Staaten Waaren und Produkte im Werthe von 5,251,000 Thlr. ausgeführt worden. Die erste Stelle nehmen Tuchwaaren mit mehr als 3,200,000 Thlr. im Werth ein, dann folgen Zephyrwolle mit fast einer halben Million, Blei und Zink mit beinahe 300,000 und Pelzwaaren mit 160,000 Thlr. im Werth.

— Der Handelsminister Graf v. Itzenplitz ist heute Morgen nach Paris abgereist. Die Rückkehr des Ministers steht zu Pfingsten zu erwarten.

— Die Angabe aus Frankfurt a. M., daß die von Herrn v. Madai verhaftete Persönlichkeit ein früherer hannoverscher Staatsmann, insbesondere ein Graf B sei, ist irrthümlich; nach der „N. Pr. Z." ist der Verhaftete nur der Kammerdiener eines hochgestellten Mannes aus Hannover. Die bei demselben entdeckten wichtigen Briefschaften waren, wie verlautet, im Rockkragen und in anderen Theilen seiner Kleidungsstücke sehr sorgfältig eingenäht; die Untersuchung in Frankfurt scheint aber nicht minder sorgfältig und vorsichtig gewesen zu sein.

— Aus Wiesbaden berichtet die „Mittelrh. Ztg.": Am 15. d. Mts. wurde hier das Militär-Ersatzgeschäft vorgenommen. Einige Konskribirte schmückten sich statt mit schwarz-weißen, mit schwarz-roth-gelben und mit blau-orangenen (nassauischen) Schleifen und Bändern und zogen vor das herzogliche Schloß in Biebrich, wo sie so lange das Nationallied der Nassauer sangen (es besteht in einer endlosen Wiederholung und Versetzung der Worte: „Heil, Herzog Adolph, Heil" und wird nach der Melodie „God save the King" gesungen), bis der Erbprinz auf dem Balkon des Schlosses erschien und eine Anrede an sie hielt, welche mit den Worten begann: „Daran erkenne ich unsere getreuen Nassauer." Die Gelehrten streiten darüber, ob jener Gesang, oder ob der Ausdruck der durch geistige Getränke gehobenen Stimmung der Rekruten als das charakteristische Kennzeichen eines getreuen Nassauers zu betrachten sei. Da der Erbprinz ein schüchterner junger Mann ist, der nicht die geringste Neigung besitzt, seine Person vorzuschieben, oder öffentliche Volksreden zu halten, so vermuthet man, er sei dazu veranlaßt worden. Die königlichen Behörden nahmen natürlich keine Notiz von dem belustigenden Vorfall. — Die partikularistischen Blätter, welchen dieses lächerliche Intermezzo sehr un-

angenehm ist, zweifeln die Richtigkeit desselben an; doch wird dieselbe von glaubwürdiger Seite verbürgt.

— [Güterkäufe im Danziger Werder.] Während der Zeit der Kriegsbefürchtungen war die Lust zum Ankauf ländlicher Besitzungen fast total geschwunden. Jetzt, nachdem begründete Aussicht auf vorläufigen Frieden den Muth zu Unternehmungen aller Art erhöht hat, vermehren sich auch die Nachfragen nach größerem Grundbesitz. So sind, beispielsweise, in unserm Werder neuerdings wieder mehrere Käufe zu hohen Preisen abgeschlossen worden.

— Die 48. Abtheilung der Pariser Ausstellungs-Jury (für landwirthschaftliche Maschinen und Düngemittel) hat schon Preise veröffentlicht. Aus Preußen sind honorirt: Mit der goldenen Medaille Eckardt in Berlin (für Pflug- und Göpelwerke), mit der bronzenen Keßler u. Sohn in Greifswald (für Lokomobilen und Dreschmaschinen), mit ehrenvoller Anerkennung das landwirthschaftliche Ministerium (für Melioritionsboden), Schwarz in Granow, die Düngpulverfabrik in Martinikenfelde und Frank in Staßfurt.

Dirschau, 22. Mai. Die königliche Regierung hat vor einiger Zeit an den Magistrat unserer Stadt eine Anfrage gesandt, ob derselbe geneigt ist, neben Dirschau einen Winterhafen für die Flußschiffer anzulegen. In diesem Falle erklärt sich die Regierung zu einer Unterstützung des Unternehmens bereit. In Folge dieser Anfrage haben Magistrat und Stadtverordnete beschlossen, eine größere werthvolle Fläche Landes, unmittelbar unterhalb der Brücke am Ausflusse des Mühlenkanals gelegen, zum Hafenbau unentgeltlich herzugeben. Die Stadt ist bei dem Bau nicht in dem Maße interessirt, daß sie ihn, selbst mit Beihilfe des Staates, auf ihre Kosten, die nach einem Anschlage des Hrn. Bau-Inspektor Schmidt etwa 7500 Thlr. betragen werden, auszuführen Veranlassung hat, und dürfte der Grundsatz der königlichen Regierung, daß die Anlage dieser Winterhäfen im Wesentlichen Sache der Kommune sein soll und die Regierung sie nur unterstützen könne, überhaupt nicht zutreffend sein.

Dirschau, 23. Mai. Gestern Abend um 8 Uhr reiste, mit dem Courierzuge von Königsberg kommend, der König Georg von Griechenland mit Gefolge auf der Rückkehr von Petersburg hier durch. (D. Z.)

Görlitz, 22. Mai. Heute fand hierselbst die außerordentliche General-Versammlung der Aktionaire der Berlin-Görlitzer Bahn statt. Zu dem ersten Antrage des Verwaltungsraths auf Genehmigung von Neubauten gingen zwei Gegenanträge ein, bis zur Rechnungslegung über das für die Hauptbahn verwendete Bau-Kapital keine neuen Projekte in Erwägung zu ziehen, doch wurden diese Gegenanträge abgelehnt. Der Verwaltungsrath erklärte sich schließlich mit den Amendements eines Berliner Aktionairs einverstanden, die gemachten Propositionen dahin zu ändern, daß speciell der Bau der beiden Zweigbahnen Cottbus-Dresden und Weißwasser-Muskau-Hansdorf genehmigt werde. Mit 1696 gegen 647 Stimmen wurden diese Amendements angenommen, die sich auch auf Proposition 2. bezogen, und hier dahin gingen, daß die für die Neubauten nöthigen Geldmittel durch Emission von Stamm- und Prioritäts-Aktien zu gleichen Theilen aufgebracht werden sollen, ohne daß dadurch das Grundkapital um mehr als ²/₃ des gegenwärtigen Betrages erhöht werden darf. Proposition 3, Statutenänderungen mit Beziehung auf Einsetzung einer Direktion ꝛc. betreffend, wurde vom Verwaltungsrath zurückgezogen. (B. B. Z.)

Hannover, 22. Mai. Von weiteren Verhaftungen wegen welfischer Agitationen ist die des früheren hannoverschen Dragoner-Lieutenants v. Lütcken zu melden, der hier im Gefängniß detinirt ist. Auf den entwichenen ehemaligen Offizier v. Holle wird eifrig gefahndet, mehrere hier vorgenommene Haussuchungen sind erfolglos geblieben; der frondirende Adel besitzt überhaupt so viele Verstecke auf seinen Gütern, daß eine Ergreifung schwer sein dürfte. Die jetzt Verhafteten sollen, wenn die Lage der Sache es gestattet, sofort nach Berlin gebracht werden, um den Staatsgerichtshof entscheiden zu lassen.

Kassel, 18. Mai. Den „Hamb. Nachr." wird von hier geschrieben: „Seit einiger Zeit mehren sich die Gerüchte, daß der vormalige Kurfürst nicht blos auf den „Hausschatz", sondern auch auf den „Staatsschatz" Ansprüche mache und durch den Göttinger Professor Pernice in Berlin verfolgen lasse. Einige meinen sogar, daß in Berlin eine gewisse Großmuth und Milde herrsche, in Folge deren die Aussichten der fraglichen Unterhandlungen durchaus nicht schlecht seien. Ich meinestheils bezweifle zwar nicht, daß derartige Wünsche und Bestrebungen bestehen; hat der Kurfürst doch oft genug, namentlich bei den Vorgängen von 1847, 1851 und 1852, so wie auch wieder im Sommer vorigen Jahres, das Verlangen kund gegeben, den Staatsschatz in seine Gewalt zu bekommen; allein ich glaube doch nicht, daß man in Berlin geneigt sein werde, von den betreffenden Kapitalien, welche in Folge klarer Verträge zweifelloses Eigenthum des Landes sind, dem Ex-Kurfürsten etwas zu überlassen.

Magdeburg, 22. Mai. Wie die „Magd. Ztg." aus zuverlässiger Quelle erfahren, steht die Konstituirung des schon früher projektirten Magdeburger Bankvereins, Kommanditgesellschaft auf Aktien, nunmehr in naher Aussicht. Die geeigneten Persönlichkeiten sind gewonnen, unter deren umsichtiger Leitung sich den Kreditverhältnissen unseres Handelsplatzes eine neue Hülfsquelle erschließen wird; wir können daher die baldige Geschäftseröffnung nur mit Freuden begrüßen.

Bayern. München, 19. Mai. Die fortschrittliche bayerische Presse, in Uebereinstimmung mit der bekannten Erklärung badensischer Abgeordneter, hat in den letzten Tagen mit großer Entschiedenheit den Eintritt Bayerns in den Nordbund gefordert und ein hiesiges Blatt die Beschleunigung desselben für Gegenstand „planmäßiger Agitation" erklärt. Preußen wird bekanntlich, wenn die Reichsverfassung von sämmtlichen Bundesgliedern angenommen ist, an die süddeutschen Staaten eine Einladung zu den Verhandlungen wegen des Zollvereins richten. Die Minister der süddeutschen Staaten sollen nächste Woche hier zu einer Konferenz zusammentreten. Allein es ist schwer zu glauben, daß Preußen, und noch schwerer, daß Oestreich schon jetzt seine Zustimmung zur förmlichen Erweiterung des Nordbundes durch die süddeutschen Staaten geben werde.

München, 21. Mai. Die offiziöse „Bayr. Ztg." bemerkt zu einer Korrespondenz der „Augsb. Abendztg.", welche die von süddeutschen Blättern mehrfach verbreitete Nachricht, daß über die Modalitäten des Eintritts der Südstaaten in den Norddeutschen Bund Unterhandlungen im Gange seien, und daß dieser Eintritt alsbald nach Publikation der Verfassung des Norddeutschen Bundes zu erwarten stehe, wiederholt hatte: „Wir wissen nicht, ob diese Nachricht auf Mißverständniß oder absichtlicher Unwahrheit beruht; wir wissen aber, daß sie thatsächlich unbegründet ist. Daß die in Artikel 79 der Verfassung des Norddeutschen Bundes und Artikel 4 des Prager Friedens vorbehaltenen Verhaudlungen über Anknüpfung nationaler Beziehungen der süddeutschen Staaten zu dem Norddeutschen Bunde stattfinden werden, ist kaum zu bezweifeln und mögen wohl über die bei diesen Verhandlungen festzuhaltenden Grundlagen schon jetzt Unterhandlungen zwischen den süddeutschen Staaten stattfinden. Der Gedanke des Eintritts Bayerns in den Nordbund dagegen besteht nur in dem Kopfe jenes Korrespondenten." — Gegen einen Eintritt Bayerns in den Norddeutschen Bund soll, wie anderweitige glaubhafte Berichte besagen, auch im Schooße des bayerischen Ministeriums Widerspruch erhoben worden sein. Man rechnet zu den Gegnern desselben vorzugsweise die Minister v. Pechmann und Gresser. Uebrigens enthält auch das ursprüngliche, von dem Fürsten Hohenlohe bei Uebernahme des Ministeriums im Januar dieses Jahres aufgestellte Programm eine ausdrückliche Verwahrung gegen einen bedingungslosen Eintritt in den Norddeutschen Bund. Die Entwicklung der norddeutschen Bundesverhältnisse, bemerkte der bayerische Staatsminister damals, bekunde eine so entschiedene Hinneigung zum Einheitsstaat, daß er es mit der Würde des Landes und den Pflichten der Staatsregierung nicht vereinbar halte, den bedingungslosen Eintritt in den Norddeutschen Bund anzustreben.

Als positives Programm der bairischen Politik in der deutschen Frage wurde damals die Anbahnung eines Verfassungsbündnisses mit den übrigen deutschen Staaten, soweit dies unter Wahrung der bairischen Souveränetätsrechte und der Unabhängigkeit des Landes möglich sei, aufgestellt. Daß in der Richtung einer solchen damals in Aussicht gestellten Anbahnung eines Verfassungsbündnisses seit jener Zeit besondere Fortschritte gemacht worden sind, ist nicht bekannt geworden. Der Termin zu einer Regelung der Beziehungen des Südens zu dem Norden rückt, aber allerdings mit der definitiven Konstituirung des Norddeutschen Bundes immer näher und man verhehlt sich auch wohl in München die Nothwendigkeit nicht, für das bisher nur in ziemlich unbestimmten Andeutungen aufgestellte Strebensziel eine praktische Unterlage zu gewinnen. Diesem Endzweck scheinen zunächst die auch in der „Bair. Z." nicht in Abrede gestellten Verhandlungen zwischen den süddeutschen Staaten dienen zu sollen. Ob es daneben noch zu einer Konferenz kommen soll, scheint noch nicht ausgemacht. Der „Wes.-Ztg." berichtet man darüber Nachstehendes: „Für die beabsichtigte Konferenz von Bevollmächtigten der süddeutschen Staaten in München war bereits diese Woche bestimmt; doch soll dieser Termin wieder zweifelhaft geworden sein. Als Zweck bezeichnet man uns von wohlunterrichteter Seite die Verständigung über die dem Norddeutschen Bund gegenüber einzunehmende Haltung resp. das Maß und die Modalitäten des Anschlusses in politischer und nationaler Beziehung. Daß man aber in letzterer Beziehung sich bereits vollständig geeinigt habe und über die Art der Verbindung im Klaren sei, wird uns in Abrede gestellt. Auch die militärischen Verhältnisse werden einen Gegenstand der Konferenz bilden und es giebt auch in dieser Richtung noch viel zu thun."

Württemberg. Stuttgart, 21. Mai. In der am Sonntag, den 19. Mai, abgehaltenen Generalversammlung der Stuttgarter Lebensversicherungs- und Ersparnißbank, bei welcher 84 Stimmen vertreten waren, stand der Rechenschaftsbericht über das Jahr 1866 auf der Tagesordnung. Das Präsidium des Verwaltungsraths nahm hierbei Anlaß, der Versammlung von mehrfach eingelaufenen Anerkennungsschreiben über das Geschäftsergebniß und den günstigen Stand der Anstalt Mittheilung zu machen, und hob insbesondere heraus, daß der König geruht habe, seine Befriedigung darüber auszudrücken, daß dieses gemeinnützige Institut auch während der widrigen Zeitverhältnisse des vorigen Jahres sich als ein auf durchaus gesunden Grundlagen beruhendes bewährt habe. Nachdem Seitens der Bank-Direktion der Rechenschaftsbericht pro 1866 reproducirt und weiter erläutert worden war, und man sich überzeugt hatte, daß das große Vertrauen, das die Anstalt allerwärts genießt, ein wohlverdientes sei, wurde das mit einer Dividende von 35 Proz. der Jahresprämie schließende Rechnungsergebniß pro 1866 einstimmig genehmigt.

Anhalt. Der Landtag hat der Militär-Konvention mit Preußen, die den mit den Thüringischen Staaten abgeschlossenen gleich ist, seine Zustimmung ertheilt.

Hamburg, 23. Mai. Ein Pariser Privat-Telegramm der „Hamb. Nachr." meldet: Graf Bismarck habe an Dänemark Vorschläge wegen der Räumung Nord-Schleswigs gemacht, Dänemark aber habe sich außer Stande erklärt, darauf einzugehen.

Hessen. Darmstadt, 20. Mai. Eine Aeußerung des Regierungskommissars bei Gelegenheit der Berathung der für die Ober-Postinspektion verlangten Summen in der Sitzung unserer zweiten Kammer vom 14. d. hat nicht verfehlt, gerechtes Aufsehen zu machen, weil sie beweist, daß Verhältnisse, welche man längst für im Wesentlichen geordnet halten mußte, dies noch lange nicht sind und, wie es scheint, von unserer Regierung noch Weiterungen zu erwarten haben, die wir für eben so unnöthig, wie eventuell nachtheilig halten müssen. Der Kommissar erklärte, daß Preußen nur in die vom Fürsten Taxis inne gehabten Rechte eingetreten sei, daß also das Hoheitsrecht der hessischen Regierung verbleiben werde und die Aufhebung der genannten Behörde daher nicht mit Sicherheit erwartet werden dürfe. Für das Großherzogthum Hessen mußte aber ein solches Festhalten eines störenden Hoheitsrechts um so sonderbarer erscheinen, als es für Oberhessen bereits weggefallen ist, da die Norddeutsche Bundesverfassung das Postwesen im Norddeutschen Bunde nur als einheitliche Staats-Verkehrsanstalt kennt, deren obere Leitung, einheitliche Organisation, so wie die Ernennung der obern Beamten ꝛc. dem Bundespräsidium zukommt.

Mainz, 21. Mai. Die in Luxemburg garnisonirenden Infanterie-Regimenter Nr. 69. und 82. werden nach Mainz verlegt, und ist man mit Einrichtung der für dieselben bestimmten Kasernenräume bereits beschäftigt.

Oestreich.

Wien, 21. Mai. Der Reichsrath hat sich heute konstituirt und sofort durch den Mund der Präsidenten des Herren-, so wie des Abgeordnetenhauses im Sinne des Dualismus erklärt. Beide Präsidenten, Fürst Carlos Auersperg und Giskra, sind zwar nicht aus der eigenen Wahl beider Häuser hervorgegangen, aber da der Kaiser auf Antrag des Premierministers die Präsidenten aus der Majorität, so weit darüber eine Abschätzung möglich war, nahm, so kann man sagen, daß beide Häuser den dualistischen Gedanken, den Herrn der gegewärtigen Situation Oestreichs, anerkannt haben. Im Herrenhause schimmert, mit Ausnahme einiger schwarzer Fracks, Alles von glänzenden Uniformen und Orden; nur Einer war im schwarzen Rock und grauer Hose erschienen, Baron Rothschild. Die Männer, die in den Saal einzogen, repräsentirten fünf Regierungssysteme — zuerst die Männer des Jahres 1848, unter ihnen zum ersten Male Baron Doblhoff — dann die Schöpfer der Konkordatszeit, an ihrer Spitze Graf Leo Thun — ferner die Vertreter der hoffnungsvoll begrüßten, konstitutionellen Periode, die endlich mit der Enttäuschung schloß, geführt von Schmerling und Graf Rechberg — endlich die Männer und Freunde der Sistirungsperiode, unter ihnen die Fürsten Schwarzenberg, Salm und Fürstenberg — zum Schluß die Erinnerungen an Oestreichs neueste Kriegsgeschicke: Graf Clam-Gallas und Freiherr von Gablenz, Graf Mensdorff-Pouilly und Freiherr von John. Das Wien von 1848 und Kremsier, Villafranka und Rom, Frankfurt und Oeversee, Gastein und Nikolsburg, Kustozza und Königgrätz zogen mit ihren Urhebern und Vertretern vor den Anwesenden vorüber. Gegenüber dieser hochadligen Pracht und diesen traurigen und tragischen Reminiscenzen stand Herr von Beust zum erstenmale, einsam und allein und zwar als ein Fremder, berufen und bereits mit allen Kräften damit beschäftigt, den durch jene berühmten und erlauchten Namen dem Abgrund nahe gebrachten Staat auf heilvollere Bahnen zurückzubringen. Die Begrüßungen, die er mit den Herren austauschte, waren stumm und beschränkten sich auf steife Verbeugungen. Auf seinem Antlitz ruhte düstrer Ernst; er sah das ganze, schwer zu bewegende historische Material vor sich, das er womöglich umschmelzen und zum Besten des Staats in Fluß bringen soll — er sah zugleich in den Mienen der Herren auf der Rechten und im Centrum, daß sie sich mit dem Gedanken, daß er ein Fremder, ein soeben erst aus Sachsen berufener, des norddeutschen Liberalismus nicht ganz unverdächtiger Mann, ein Protestant, die Geschicke Oestreichs leiten solle, noch keineswegs befreundet haben. Die Vorderbank des Centrums war leer, die Erzherzöge fehlten nämlich; wahrscheinlich halten sie erst nach Eröffnung des Reichsraths durch die Thronrede des Kaisers ihren Einzug für angemessen. Von den neuernannten Herren hatten die Meisten, so Rechberg, Schmerling, Karajan, Arndt, Gablenz, Hartig und Hasner, ihre Plätze auf der Linken genommen.

Zur Zeit Schmerlings theilten sich zwei Mitglieder des Ministeriums in das Amt der Einführung der Präsidenten in beide Häuser. Herr v. Beust, in dessen Person das ganze Ministerium koncentrirt ist, vollzog diesmal beide Akte in eigener Person unter Assistenz zweier Minister. Ins Herrenhaus begleitete ihn der Kriegsminister v. John und Justizminister v. Komers, ins Abgeordnetenhaus Graf Taaffe und der Finanzminister v. Becke. Die Assistenz, mit der Herr v. Beust im Abgeordnetenhause erschien, beweist, daß er auch hier Alles machen muß. Vertreter hat er nicht, und schwerlich werden, da er nicht allgegenwärtig sein kann, beide Häuser gleichzeitig sitzen dürfen.

Der Dualismus ist also von beiden Präsidenten anerkannt, aber mit Schmerzen, mit Beileidsbezeugungen und unter Vorbehalt der volkswirthschaftlichen Integrität der westlichen Reichshälfte, sowie der gerechten Vertheilung der finanziellen Lasten zwischen beiden Hälften. Fürst Auersperg erklärte: „Mögen die Prüfungen und die Opfer, welche dem östreichischen Patriotismus auferlegt sind, einen fruchtbaren Abschluß finden und wolle es die Vorsehung gnädig fügen, daß der Fernblick der Betheiligten ungetrübt bleibe, damit sie einen Abschluß ersinnen, welcher der wahrhaftige Beginn der Kräftigung und des raschen Gedeihens des weiten Kaiserreiches werde und den Schmerz mildern könne, daß der östreichische Patriot fortan ein getheiltes Herz haben müsse." (Post.)

(Wien, 22. Mai. „Die Botschaft hör' ich wohl, allein mir fehlt der Glaube!" Das war die Stimmung, die man heute in

---

Von der Ausstellung.

(Fortsetzung.)

Wenn den Engländern oft vorgeworfen ist, daß die schönen Künste, mit Ausnahme der Dichtkunst, nicht ihre Sache seien, und wenn das auch auf dem Felde der Musik und Skulptur noch heute gilt, so paßt es doch nicht auf die Kunst der Darstellung in Farben. Zwar ebenso oft ganz unglücklich in der Wahl ihrer Gegenstände, (z. B. eine englische Dame im schwarzen Reitkostüm hat sich im Pferdestalle halb neben, halb auf ihr Pferd gelegt, und sonst ist nur Stroh und ein kleiner Hund zu sehen), sieht man die englischen Maler doch oft mit einem ungemeinen Geschick ihre empfindungsvollen Bilder durchführen. Sie sind dabei häufig Meister einer kecken Technik, sobald sie nicht bestellte Portraits oder sentimentale Jagdhunde malen. Eine Landschaft von Vicat Cole fiel mir sofort auf: „Hochsommer, welche naturalistisch bis zum Aeußersten in Wiedergabe eines Kornfeldes, eines grünen Baumes und blauen Himmels, doch in diesen Dingen sowohl, wie in den wolkenschattigen, violetten, fernen Hügeln, nochmehr aber in der erntenden Familie, dem Beschauer so viel Anhalt zu Betrachtungen giebt, daß man mit voller Anerkennung von diesem Kunstwerke sprechen kann. — Ein paar Schritte von da ist unter dem Titel: „Morgenhymne" eine Lerche in natürlicher Größe, schwebend über etwa 40 Kleeblumen von dito natürlicher Größe, welche sie mit den Flügelspitzen zu treffen droht, in einem ganz engen Rahmen abgebildet, und das ist „very nice," wie eine Dame sagte, die ihre gesunden Beine zum Aerger anderer Leute, auf einem Rollstuhle durch die Säle fahren ließ. — Glühend gefärbt und warm empfunden — in der Glut der Beleuchtung leider etwas zu einseitig — ist eine reiche Gruppe Figuren, welche dem „Gesange der Philomena am Ufer der schönen Insel" lauschen. Zu erwähnen ist mehr des Gegenstandes und der Empfindung, als der Ausführung wegen, ein Bild von Ph. Calderon, welches die Personen der englischen Gesandschaft während der Bartholomäusnacht darstellt, wie sie angsterfüllt theils durch das Fenster schauen, theils in vielen Phasen der Erschütterung im Innern des Zimmers weilen. Und ein süßwehmüthiges Bild „die Nachtwache der heiligen Agnes" Ich kenne den Gegenstand nicht, aber ich habe mit tiefem Schauer vor dem Bilde gestanden. Ein junges Weib steht in düsterem Gemache mitten drin, vom Mondschein gestreift, allein, halb entkleidet, durch die theils herabgefallenen und ihre schöne Gestalt ein wenig enthüllenden Kleider fast marmorartig mit dem Boden verbunden, und starrt auf einen großen düstern, bettartigen Raum. Man fühlt, es handelt sich da um etwas Martervolles für die Seele — doch was? — (Das Bild ist von John Everett Millais.)

Und nun sei noch zweier wundervoll leuchtender Stillleben gedacht; hier als Mittelpunkt Cakteen, dort Orchydeen, in beiden aber eine wahrhaft dämonische Farbenpracht; die Künstlerin heißt A. F. Mutrie. Aus dieser Abtheilung wandern wir, um die Region der Gemälde festzuhalten, in die vor Allem räumlich sehr bedeutende französische Abtheilung. Es ist lohnend, einen Augenblick dies sogenannte Vestibule, welches wir dabei durchschneiden, zu überblicken. Von allen den auf's Centrum zulaufenden sogenannten Straßen, (weil im Geabude, natürlich oben überdeckt) ist diese die englische und französische Abtheilung trennende die breiteste, und hier sind auch Sitze, theilweise unentgeltlich, geboten. Könnten Sie jetzt darin herunterschauen, so würden Sie eine französische Liedertafel singen sehen, denn hören kann man sie fast nicht. Sie würden ferner bemerken, wie die Orientalen, namentlich die kohlschwarzen, überhand nehmen. Sie stehen mit ihren weißen engen Jacken, weiten weißen Hosen und rothen Fez auf dem Kopfe da, gleich 7 zusammen: Es sind zurückgekehrte Soldaten der mexikanischen Expedition, von den seiner Zeit in Afrika geworbenen, deren jetzt hunderte in Paris umherlaufen, aber wieder nach Afrika zurückkehren sollen. Ferner erblicken Sie unter den Damen außerordentlich viel braune Gesichter, das sind aber Pariserinnen, welche in ihrer albernen Sucht, immer etwas Neues mit ihrer Haut zu machen, dieselbe jetzt mit — Glycerin und Cichorien färben, wie mir von Sach- und Fachkennern mitgetheilt wurde. Den Leserinnen kann ich dabei eine nachahmungswürdigere Putzart mittheilen. Man sieht hie und da Damen, welche rings um den Chignon, da wo er vom Kopfe gewissermaßen abgebunden erscheint, einen Schleier binden, und denselben dann wie zwei luftige lange Bänder hinten herunter fallen lassen, fast eine Elle lang. Unter den Leuten, welche sich auf Rollstühlen umherfahren lassen, sieht man auch Herren, welche keineswegs lahm sind, sondern faul, und oft genug bleibt man an einem vorgestreckten Beine oder Sonnenschirme hängen. — Doch in die französische Gemäldegallerie!

Den Mittelpunkt derselben bilden einige der ungeheuer großen Bilder, welche pour la gloire gemalt sind. Der Sturm auf den Malakoff von A. Yoon stellt auf einer vielleicht 36 Fuß breiten Fläche alle Variationen der Kriegsraserei dar, und zwar mit dem den Franzosen für solche Sachen eigenen Geschick. Blut ist auch bei ihnen ein besonderer Saft, es ist zum öfteren das Thema, welches sie variiren. Gebannt steht man an einer Stelle vor einem Bilde der meisterhaftesten Behandlung. Der Gegenstand ist „das Innere einer Pferdeschlächterei," ein Kellergewölbe mit nur einem Ausblick ins Tageslicht, aber so wahr, daß man gar nicht aus der Täuschung herauskommt, man möchte dahinaus eilen aus diesem Orte des schmählichsten Blutschmutzes, in 4 kahlen, nur von daran hängenden Fleischtheilen und von einem Gossenstein unterbrochenen Wänden. Ein beschmutztes Messer liegt da, sonst Blut und Schmutz überall und keine lebende Seele in dem schaurigen Gemache, — ein excentrisches Bild, nur um der Technik willen gemalt, und darin freilich bewunderswürdig. Dann wieder ein Stillleben von Desgosse, jeder Seidenfaden ist so ausgeführt, daß man erkennen kann, wie er gedreht ist, — und nun gar die Pfauenfedern, das Gußeisen, der Sammet. — Ein anderer zeigt in einer, nur aus grünen Bäumen und hellgrauem Gestein bestehenden Landschaft, was die Darstellung in Naturalistik wagen kann, wenn eine geschickte Hand die Natur abschreibt.

Chintreul mit seinen Rehen im Walde, hat gleichfalls nur die Natur abgeschrieben, aber in einer Weise, daß man die Farben vergißt, und eben nur im Walde ist; es ist wahrhaftig kein kleiner Vorzug einer Landschaft. „Ave Caesar Imperator! Sterbend grüßen wir dich!" Aus einer römischen Arena, wo der Kampf so eben beendet und blutige Leichname fortgeschleppt werden, rufen die Ueberlebenden dem auf hohen Throne in seinem eigenen Fett fast erstickenden Kaiser. Bilder, wie: flüchtende Araber von Fromentin, stürmende Dragoner von Bellangé und ein Bild von den größten Dimensionen: Huldigung der Araber vor dem Kaiser Louis Napoleon und der Kaiserin, sämmtlich gut in der Technik, vervollständigen diese Art der Darstellungen, denen nicht minder viele von sehr sinnlichem Gegenstande in üppigster Auffassung folgen. Ich rechne dahin Adam und Eva, er verwirrt, sie weinend, als Gott im Sturme erscheint mit den Erzengeln, um sie zur Rede zu stellen. Wenn man nur mit der Albernheit aufhören wollte, Gott zu malen; „Du sollst Dir kein Bildniß machen noch irgend ein Gleichniß!" — Bei dem gemalten Herrgott mit gescheitelten oder nichtgescheitelten Haaren, mit oder ohne Gürtel u. dgl. denkt man ja doch gleich an die Stunde, wo er sich angekleidet haben müßte. — Nein, es ist eines Idioten würdig, sich Gott nach dem Militärmaße zu denken, oder sich an seinen gemalten Muskeln zu ergötzen. Schauen Sie da die auf Meeresschaum treibende neugeborene Venus (in natürlicher Größe) von Liebesgöttern gleich Schmetterlingen umflattert! Wie sie sich freuen die kleinen Burschen und wie die in voller Schönheit Geborene noch halb im Traume lächelt. Auch ihr Auge wird so eben erst geboren, denn es verschwimmt zwischen Erinnern und Werden. Das ist zwar auch ebensowenig geschehen, als die Wolken-Rachefahrt unseres über alle Begriffe erhabenen Gottes, aber diesem Bilde glauben wir doch, es

dem Ceremoniensaale der Hofburg, wo die feierliche Eröffnung des Reichsraths stattfand, von allen Gesichtern herablesen konnte, ohne eben ein Herzenskünder zu sein. Nicht, als ob die Thronrede kein besseres Schicksal verdient hätte, nein, sie ist eine Arbeit, des Beifalls würdig, den sie ein paar Stunden später auch eben so allgemein gefunden hat! auch nicht, als ob man den Ernst Beust's bezweifelte, die Worte, die er den Monarchen sprechen ließ, zu realisiren! Aber es ist unvermeidlich, daß die zwei Jahre der Sistirungspolitik ihre verhängnißvollen düstern Schatten noch in die bessere Gegenwart hineinwerfen — gleichwie ein Unglücklicher, den eine lange Reihe von Schicksalsschlägen niedergeworfen, nicht gleich wieder bei dem ersten Lächeln des Geschicks ein heiteres Gesicht zeigen und voll Vertrauen in die Zukunft blicken kann. Allerdings liegt in den Worten der Thronrede, die den Reichsrath ersuchen, „den Schleier des Vergessens über eine Vergangenheit zu decken, die dem Reiche tiefe Wunden geschlagen, und nur die Lehren zu beherzigen, welche dieselbe uns hinterlassen" — es liegt darin eine amende honorable, wie sie an solcher Stelle bei so feierlichem Anlasse vielleicht noch niemals geleistet worden ist. Die Versammlurg nahm auch diese Beschwörung mit eisigem Stillschweigen hin. Vor der Hand ist die Stellung beiderseits aber noch eine falsche, oder soll das Abgeordnetenhaus vielleicht, wie ein Kind, dem man sein Spielzeug wiedergegeben, in Jubel ausbrechen und sich um so mehr daran belustigen, da kein Mensch wissen kann, wie lange es dauert, bis man es ihm zum zweiten Mal wegnimmt? Soll der Reichsrath vergessen, daß freche Junkerhände in die Entwicklung unseres Verfassungslebens noch eingegriffen und uns gezwungen haben, die mühselige Arbeit wieder von vorn anzufangen — während der Versammlung noch in den beiden Ministern Becke und Komers der inkarnirte Geist jener Sistirungsepoche gegenübersteht? Unmöglich! und so war es denn gar nicht zu vermeiden, daß die heutige Feier den Rückschlag dieser Verstimmung und falschen Position erlitt. Der Kaiser verlas die Thronrede so apathisch, tonlos und trocken, wie noch niemals — als wäre er von Ofen zu einem nicht allzu angenehmen Geschäfte, auf einen Abstecher nach Wien hereingekommen und wünsche, möglichst schnell zu seiner Frau nach Budapest zurückzukehren. Wenn ihm im Stillen jedenfalls der Jubel vorschwebte, der in diesem selben Saale mehrmals und vor allen Dingen vor 6 Jahren bei Verlesung der Thronrede herrschte, so mögen auch die Zuhörer sich gekränkt haben, daß sie der Wiedereröffnung des Parlaments keinen freudigeren Sinn entgegenbringen konnten.

Allein, was unmöglich ist, das ist eben unmöglich! Erst muß die Adreßdebatte frische Luft schaffen und zu einer Rekonstruktion des Ministeriums, namentlich zur Entlassung Becke's und Komer's geführt haben — dann kann in der erwähnten Richtung erst eine Aenderung erfolgen; dann erst jene Frische des Geistes und jene Elasticität der Initiative wieder aufleben, deren wir ach! so unumgänglich für die Lösung des Chaos, in das uns das Grafen-Ministerium gestürzt, bedürfen. Bis dahin denkt hier kein Mensch an etwas Anderes, als an die besten Mittel und Wege, eine abermalige Wiederkehr der Sistirungspolitik zu verhindern, unsere Verfassung zu befestigen und uns in materieller Beziehung von den Magyaren nicht über's Ohr hauen zu lassen. Daher wurden mit Applaus nur die drei Verheißungen der Thronrede begrüßt, welche die Vorlegung eines Ministerverantwortlichkeitsgesetzes, sowie die Entfernung des Oktroyirungsparagraphen aus unserer Verfassung, für letztere die gleichen Bürgschaften, wie für die ungarische, und Sorge dafür in Aussicht stellten, daß wir bei dem „Ausgleiche" nicht finanziell übervortheilt würden.

Wien, 22. Mai. Heute in später Nachmittagsstunde fingen die Kleider der Erzherzogin Mathilde, Tochter des Erzherzogs Albrecht, aus bisher nicht ermittelter Ursache Feuer, wodurch Arme, Nacken, Rücken und Theile der unteren Extremitäten bedeutend verbrannt wurden. Die Ausdehnung und Intensität der Verbrennung geben der Verletzung eine größere Bedeutung. (Wiederholt.)

— Nach den Nachrichten der „Debats" wird die Krönung in Ofen zwischen dem 15. und 20. Juni stattfinden und der Kaiser und die Kaiserin am Ende des Monats nach Paris gehen, begleitet von einer zahlreichen Suite und von den Ministern v. Beust und Andrassy.

Wien, 23. Mai. Das Nichterscheinen der Erzherzöge im Herrenhause wird officiös damit motivirt, weil der Reichsrath nicht, wie früher, die Vertretung des Gesammtreiches sei.

Lemberg, 19. Mai. Polnische Blätter theilen den Inhalt der vertraulichen Unterredungen mit, welche Palacki und Rieger kurz vor ihrer Reise zum Moskauer Slawen-Kongreß mit den Koryphäen der polnischen Emigration in Paris hatten. Man hatte polnischerseits die genannten czechischen Parteiführer zu bewegen gesucht, die Reise nach Moskau zu unterlassen, und hatte ihnen u. A. vorgestellt, daß sie sich dadurch den Dank der Polen verdienen und der slawischen Sache einen großen Dienst leisten würden. Sie erwiderten darauf etwa Folgendes: Die Sentimentalität sei in politischen Dingen eine schlechte Beratherin. Es gehe der czechischen Nation darum, sich vor preußischer Eroberung sicher zu stellen. Die Reise nach Moskau erfolge nicht deshalb, weil man an die slawischen Sympathien der germanisirten russischen Regierung glaube, man sei im Gegentheil davon überzeugt und habe vielfache Beweise davon, daß die russische Regierung zur Erreichung ihrer Zwecke kein Bedenken tragen würde, den Deutschen manches slawische Land Preis zu geben. Ein anderer Gedanke treibe die Czechen nach jener Seite. Die slawische Manifestation in Moskau, die einerseits eine Drohung gegen Deutschland sei, werde andrerseits in der russischen Nation das Gefühl der Gerechtigkeit gegen Polen erwecken. Die beiden czechischen Parteiführer versicherten ferner, daß sie bei jeder Begegnung mit den Vertretern der öffentlichen Meinung in Rußland laut an das Unrecht erinnern würden, das an Polen begangen sei, und sprachen die Hoffnung aus, daß die auf diese Weise berichtigte öffentliche Meinung nicht ohne heilsamen Einfluß auf die russische Regierung bleiben werde. Auch erboten sie sich, falls die Polen dazu geneigt sein sollten, einen Kompromiß zwischen ihnen und der russischen Regierung zu vermitteln. Nach der Behauptung der polnischen Blätter wurde dies Anerbieten polnischerseits mit Entrüstung zurückgewiesen. — Zur definitiven Schlichtung des Streites mit der russischen Regierung wegen Herausgabe der im Königreich Polen befindlichen und von der russischen Regierung eingezogenen Güter und Kapitalien des Krakauer Bisthums ist jetzt von den betheiligten Regierungen in Warschau eine internationale Kommission ernannt worden. Die Mitglieder derselben sind östreichischerseits der östreichische Konsul in Warschau, Gr. Ludolf und Finanzrath Schlachtowski, russischerseits General Gicewicz, Geh. Rath Marcus und Geh. Rath Muchanoff. (Ostſ. Ztg.)

Großbritannien und Irland.

London, 21. Mai. Im Unterhause sprach sich gestern bei der Verhandlung über die Reformbill Mr. Lowe in einer sehr scharfen Rede gegen eine allzuweitgehende Ausdehnung des Wahlrechts aus. — Den interessantesten Moment des Abends bildete eine Rede von Stuart Mill zu Gunsten des Frauenstimmrechts. Er stellt den Antrag, daß, wo in der Bill das Wort „Männer" vorkommt, es durch „Personen" ersetzt werde, damit der unbilligen Ausschließung der Frauen vom Wahlrechte ein Ende gemacht sei. Eine Berechtigung dieser Ausschließung gebe es nicht. Durch diese werde nicht blos gegen das Princip der Gerechtigkeit verstoßen, sondern auch gegen den Hauptgrundsatz der Verfassung, daß Besteuerung und Vertretung zusammengehörig sein sollen. Nun aber bezahlen Frauen eben so gut Steuern wie Männer. Es werde doch Niemand behaupten wollen, daß eine Frau, die einem Hauswesen oder Geschäfte vorsteht, Steuern zahlt, oder als Lehrerin ihre Schülerinnen mehr gelehrt hat, als viele männliche Wähler in ihrem ganzen Leben gelernt haben, daß eine solche Frau nicht zum Stimmen fähig sei! ..... Die Macht der Frauen sei bisher eine unverantwortliche gewesen, man mache sie zu einer verantwortlichen. Statt sie zu zwingen, durch geheime Schmeicheleien zu wirken, gestatte man ihnen ihre politischen Meinungen offen auszusprechen. An Verstand und Gewissenhaftigkeit thue das Weib es manchem Manne zuvor. Man gebe ihnen im Staate die Rechte, die sie fordern dürften: das Recht zu stimmen, das Recht über ihr Eigenthum zu verfügen und das Recht zur praktischen Verwerthung akademischer Berufsstudien, d. h. die Berechtigung, als Aerzte, Advokaten und Pastoren fungiren zu können. — Lord Galwey empfiehlt die Zurückziehung des Antrags, da alle Bewunderer des schönen Geschlechtes durch eine Abstimmung in eine schiefe Lage gerathen könnten. — Da Mill seinen Antrag zurückzuziehen verweigert, wird zur Abstimmung geschritten. Sie ergiebt für denselben 196, gegen ihn 73 Stimmen. So wird in der „engl. Korresp." berichtet, und es wäre also der Antrag angenommen worden. Es ist jedoch die Richtigkeit der Zahlen in Zweifel zu ziehen; wahrscheinlich ist der Antrag mit 196 gegen 73 abgelehnt worden.

— Die Fenierprocesse in Dublin dauern fort. Gestern wurde Mac Cafferty wegen Hochverraths zum Tode verurtheilt und die Vollstreckung des Urtheils auf den 12. Juni angesetzt. Der Verurtheilte behauptete, die Zeugenaussage gegen ihn wäre falsch. Er sagte, er sympathisire mit dem irischen Volke und würde, wenn dasselbe eine Aussicht auf Erringung seiner Unabhängigkeit hätte, sich demselben immer wieder anschließen, aber er würde niemals unnützem Blutvergießen zustimmen. Er wolle sterben wie ein Gentleman und Christ. Der Richter erwiderte, der Rechtsspruch wäre gerecht und er könne keine Hoffnung auf Umwandlung der Strafe geben. Der Appellationshof hat das Urtheil gegen Meany wegen Verraths bestätigt. Der Verurtheilte Burke ist schwer krank und wird den Tag, der für seine Hinrichtung angesetzt ist, den 29. d. M., schwerlich erleben. Bei dem Begräbniß eines während seiner Haft gestorbenen Feniers, Namens Stowell, folgten an tausend Personen als Leidtragende.

Frankreich.

Paris, 21. Mai. Wenn man dem Teufel den Finger giebt, so will er die ganze Hand. Dieses Sprüchwort fällt einem unwillkürlich ein, wenn man sieht, wie gewisse Kreise Frankreichs jetzt, nachdem Preußen im Interesse des europäischen Friedens ein Opfer gebracht hat, für dieses Entgegenkommen sich dankbar zeigen. Ein hiesiges offiziöses Blatt hatte etwas übermüthig die Frage nach dem Besatzungsrechte der Bundesfestung Mainz aufgeworfen. Diese Frage wird nun bereits weiter aufgenommen und zwar in einer Weise, als müßte Preußen mit demselben Rechte wie Luxemburg auch Mainz räumen. Warum, fragt man endlich, wollen wir nicht eine vollständige Revision der veralteten Verträge vornehmen, um die aus denselben erwachsenden Gefahren zu beseitigen? Man merkt, es werden bereits die Glocken geläutet für den „Kongreß".

— Die Einnahme im Ausstellungspalaste betrug am letzten Sonntag über 68,000 und gestern 45,000 Frs. — Ein östreichischer Maler von Verdienst, Herr August Schöft, welcher Nordamerika bereist hatte, hatte ein Bild von der Hochebene von Mexiko angefertigt und auf demselben als Staffage die Figuren des Kaisers Maximilian, der Kaiserin Charlotte und des Marschalls Bazaine angebracht. Der Künstler wollte das Bild in dem diesjährigen Salon in den elyseeischen Feldern ausstellen, und es hatte bereits ohne Anstoß die Jury passirt, als, unmittelbar vor Eröffnung der Ausstellung Herr Schöft bedeutet wurde, daß sein Werk „aus besonderen Gründen" im Salon nicht Platz finden könne.

— Das „Journal de Paris" zeigt an, daß der junge König Georgios I. von Griechenland eine ausführliche Denkschrift über die orientalische Frage von Petersburg aus den Höfen von Paris, Berlin und Wien zugeschickt hat.

Paris, 22. Mai. Der heutige „Abendmoniteur" konstatirt in seinem Wochenbulletin den günstigen Eindruck, welchen der Abschluß des Londoner Vertrages in Europa hervorgerufen hat. Völker und Kabinete erkennen die Mäßigung Frankreichs an, welches niemals seine besonderen Interessen von den allgemeinen Interessen trenne und bei seinen Handlungen nur den Ideen der Beruhigung und der Eintracht gehorche.

— Der „Moniteur" bestätigt die Nachricht, daß der Kaiser von Rußland am 1. Juni in Paris eintreffen werde.

Paris, 23. Mai. In wohlunterrichteten Kreisen erklärt man die Verzögerung der Reise des Königs von Preußen hierher ans dem Umstande, daß der Kaiser Napoleon die gleichzeitige Anwesenheit des Kaisers von Oestreich wünscht, derselbe aber vor der Krönungsfeier die Reise nicht antreten kann.

Italien.

Florenz, 19. Mai. Der König hat sich in Begleitung eines sehr zahlreichen Gefolges nach Turin begeben, wo er seine beiden Töchter empfängt, die Prinzessin Pia, die mit ihrem Schwager, Don Augusto, am 21. d. M. in Turin eintrifft, und die Prinzessin Clotilde, welche mit dem Prinzen Napoleon am 27. d. M. daselbst erwartet wird. Die Vermählung des Herzogs von Aosta findet am 30. d. M. in der königlichen Kapelle statt. Da der Herzog Mitglied des Senates ist (in Folge seiner Großjährigkeit), wird der Präsident des Senates, Herr Gabrio Casati, die bürgerliche Trauung vollziehen. Die kirchliche Trauung ist Msgr. Ricordi, dem neuen Erzbischof von Turin, übertragen. — Garibaldi ist hier und verbirgt seine Unzufriedenheit nicht. Allem Anscheine nach wird er sehr bald nach Caprera zurückkehren.

Dänemark.

Kopenhagen, 22. Mai. Der Großfürst Thronfolger von Rußland und Gemahlin sind unter Salutschüssen von den Batterien und den Kriegsschiffen heute Abend 6 Uhr hier eingetroffen und von der königlichen Familie, dem diplomatischen Korps, den Spitzen der Militär- und Civilbehörden und einer großen Volksmenge empfangen worden. Der König und der Kronprinz waren den hohen Gästen auf dem Dampfer „Sleswig" entgegengefahren. Nach der Landung fuhren der Großfürst nebst Gemahlin mit dem König und der Königin in demselben Wagen unter dem Jubel der Menge nach dem kronprinzlichen Palais, wo sie ihre Wohnung nahmen. Namentlich war der Empfang der Prinzessin Dagmar ein überaus stürmischer.

Griechenland.

Athen, 13. Mai. Aus Kandia sind wichtige Nachrichten eingetroffen. Omer Pascha hat nach großen Vorbereitungen am 4. d. M. Sphakia von zwei Seiten zugleich angreifen lassen, wurde jedoch von den Kandioten, die ihn festen Fußes erwarteten, zurückgeschlagen. Nichtsdestoweniger erneuerte er den Angriff am folgenden Tage und der Kampf dauerte bis zum Morgen des nächstfolgenden Tages. Omer Pascha, der alsdann die Unmöglichkeit einsah, hier vorwärts zu dringen, gab hiermit seinen Plan auf und zog sich auf Apocorona zurück. Eine große Anzahl Verwundeter wurde nach dem Süden transportirt. Die Einzelheiten über das Treffen fehlen noch.

Es haben auch noch einige andere Gefechte im Laufe der vergangenen Woche stattgefunden. Hadji-Michalis war mit 250 Mann auf dem Marsche

---

ist eben die schönste Form für den darin liegenden Gedanken. Wer aber möchte seinen Gottgedanken in Oelfarben verkörpert sehen; ich wenigstens erkläre jede solche Darstellung für eine Narrheit.

Wir sind nun in die holländische Bilderstelle gepilgert und begegnen da zunächst einem Farbenkunststücke, das in dieser Beziehung gelten mag. Die abgedroschene Auffassung des abgedroschenen Gegenstandes aber ist für Menschen, die gewohnt sind, sich bei den Sachen etwas zu denken, ziemlich unerträglich. Christus als Kind auf den Armen seiner Mutter ist — vermuthlich, um sein Gehirn als den leuchtenden Mittelpunkt alles Erkennens darzustellen — mit einem so großen, laternenartigen Kopfe malt, daß Einem das, was Erhabenes darin liegen soll, verloren geht. Ach, dieses aus nichts motivirte optische und physikalische Experiment mit dem albernen Lichtscheine sollte man doch endlich fallen lassen, wenn es sich um die edelste, wahrste irdische Form und Gestalt derjenigen Person handelt, welche der vornehmste Ausgang der Gottauffassung unserer Zeit ist. Natürlich ist die etwas gedrückte Rolle, welche — wie ist das auszudrücken? — nun, welche Joseph dabei spielt, dessen verlegenes Gesicht der Künstler in tiefen Schatten gestellt hat.

An einigen guten holländischen Landschaften 2c. vorüber treffen wir auf eine Reihe von in Thon modellirten Gruppen von prasselndem Humor. Die Gruppen bestehen aus 2—6 Figuren. Die erste: Eine alte, sehr geputzte Dame sitzt auf einem Thronsessel und vor ihr an seiner Staffelei ein Maler. Er ist eingeschlafen und liegt mit seinem Kopfe gegen das Gemälde gedrückt; man sieht deutlich, wie seine Wulst von Haaren in den Farben klebt. Die Alte mag glauben, er schaue so genau auf das Bild, daß er sich vorbeugen müsse; denn von ihrer Stelle aus ist sein Kopf vor dem Bilde nicht zu sehen. — Die folgende Gruppe (bei allen sind die Figuren etwa 10 Zoll hoch) ist Shakespeare entnommen. Falstaff wird von seiner auf seinem Schoße sitzenden Schönen fast erdrückt. Er sagt abwehrend: Ich bin alt! Sie antwortet: Ich ziehe Dich allen diesen jungen Fäntchen vor!

Es sei noch der Scene nach Beranger gedacht: Liese, du spinnst nicht! Ja, Liese hat etwas anderes zu thun, als zu spinnen; ihr Schatz ist da, die blinde Mutter sieht ihn nicht. — Unmöglich darf ich alles aufzählen, aber ich mache jeden Besucher der Ausstellung auf diese prächtigen Arbeiten von Leopold Harze in Belgien aufmerksam. (Die belgischen Bilder sind im besonderen Gebäude im Park; von ihnen später!)

Mit allem Stolz schreiten wir nun an die deutschen Ausstellungen. Zwar haben viele unserer größten Maler nicht ausgestellt; aber Namen von vollstem Glanze sind vorhanden: Achenbach (Küstenbilder), Knaus (Taschenspieler, Kinder mit der Mausefalle), Schirmer (große Landschaft), Gude (Gebirgslandschaft), Keller (Tod Philipps von Spanien), Voltz (Thierstück), L'Allemand (Winterfeldzug), Hünten und Camphausen (Bilder aus dem dänischen Kriege) und viele Andere repräsentiren uns sehr gut.

Keinem romanischen Volke gelingen Bilder gemüthlichen Inhalts so gut wie uns Germanen, aber ohne der Erfindung und Zeichnung zu nahe treten zu wollen, kann ich doch in Betreff der deutschen Schlachtenbilder nicht übersehen, daß sie längst nicht die Farbenfrische der französischen haben. Einige recht gute Porträts sind vorhanden; damit will ich aber nicht das lebensgroße, aber leblose Reiterbild (des Kaisers von Oestreich) von Otto v. Thoren gemeint haben. Das Pferd ist hinten und vorn etwas rheumatisch.

Sorensen in Dänemark hat ein allgemein bewundertes Bild: Sonnenaufgang nach einem Sturme, gebracht; ferner sei noch genannt Frau Jerichau (Schiffbruch an der jütischen Küste) und Blindekuh von Exner. Sehr anerkennenswerth sind die übrigen nordischen Reiche, Schweden, Norwegen und Rußland, vertreten. Gude und Tiedemand, freilich von deutscher Kunstbildung, gehören bekanntlich ja zu den Künstlern ersten Ranges.

Von Nordamerika, dem kein Mensch solche Kunstleistungen zugetraut hätte, kann ich natürlich auch nur andeutend sprechen; Church's Niagarafall ist tief verstanden und dreist wiedergegeben. Als Kuriosum ist hier auch zu schauen: eine Waldlandschaft, in welcher Bären einen Ball halten. Das ist zu komisch; auch der Schenktisch fehlt nicht, wo von Bären Fleisch und Honig feilgeboten wird: eine tolle Gesellschaft.

Und nun, damit meine gütigen Leser nicht am Ende doch die Geduld verlieren und meine Schilderungen langweilig finden — bekanntlich nach Voltaire's sehr richtigem Ausspruche der ärgste Fehler eines Aufsatzes, so schnallen wir wieder die Siebenmeilenstiefeln unter und geben uns dem Wanderfieber hin, was von Zeit zu Zeit uns Alle packt, die wir hier vor der ungeheuren Masse von Sachen stehen. Also: wilde Sprünge von Einem zum Andern. Ein Kiosk im schönsten maurischen Style steht mitten in dem sonst so einfachen jardin prussien. Diese Perle von einem Bauwerke, das über alle Beschreibung liebliche Lusthaus, fünffach gekuppelt und gethürmt, ist von dem Berliner Architekten von Diebitsch erbaut, der Künstler lebt die Hälfte des Jahres in Aegypten und dort hat er sich bereits seine ureignenen Lorbeeren gepflanzt in mannigfachen Bauten für den Vicekönig. Der Kiosk wird nicht unter 100,000 Franks verkauft, und wenn man dies billig nennen muß, so mag man sich darnach eine Vorstellung von der unendlich gegliederten Pracht an Säulen, Nischen, Parkett, Kuppelwölbung und Mobiliar machen, und das setzt der Erbauer auf eigne Kosten dahin. — Wollen Sie Kalmücken, Finnen, Tscherkessen, Kamtschadalen, schwedische und französische Landleute in allen möglichen Handthierungen sehen, so bedarf es nur einer Reise nach den Gruppen dieser Völker; allenthalben begegnen Sie den lebensgroßen, ethnographischen Ausstellungen dieser Völker, und zwar zum Theil in Kostümfiguren in so hübsch gewählten Situationen, handelnd und sprechend, daß ich gestehen muß, ich habe zu viel gesagt, als ich die mecklenburgischen und altenburgischen Vorführungen dieser Art die besten auf der Ausstellung nannte; ich hatte die schwedischen noch nicht gesehen. Voilà: der Kampf der feindlichen Brüder der Farina's mit und ohne Jülichs Platz in Köln. Dieser Fabrikationszweig muß viel Geld einbringen, sonst baut man solche Reklamentempel nicht. Voici: unter Glas ein sehr verständliches Werk: die sämmtlichen Telegraphenlinien Frankreichs auf eine dazu angefertigte Karte von etwa 25 Quadratfuß Inhalt gebaut; die Stangen zwei Zoll hoch, die Drähte von bunten Seidenschnüren im Auftrage des kaiserlichen Ministeriums gefertigt. — Und hier die französischen Bronzen! — Eisenguß können sie nicht annähernd so machen, wie wir Deutschen, man betrachte nur die schon erwähnten kolossalen Löwen in der Nähe unserer Staßfurter Salzgrotte, — aber Bronze können sie zu geflügelten Gedanken machen, das ist und bleibt wahr. Es ist berückend und bezaubernd, diesen lachenden, klagenden, liebfordernden, seelenvollen Figuren Cordiers in die Augen zu schauen und die raffinirte Art, den Onyx, wie die Franzosen den algerischen Marmor nennen, mit der Bronze und mit den vergoldeten Arm- und Fußspangen ihrer Statuen in Verbindung zu bringen, reißt auch von der Seite der äußeren Macht zur Bewunderung hin. Diese Sachen müssen wir ein ander Mal noch näher betrachten.

Plötzlich wird es uns wie Leichengeruch vor der Nase, und Menschen denen die Haut abgestreift ist, und andere anatomische Präparate in treuen Nachbildungen, Gorillaskelette u. s. w. liegen vor unsern Augen. Aber vor allen auffallend sind in diesem anatomischen Kabinet des Dr. Auzona, eines Engländers wenn ich nicht irre, kolossal wiedergegebene Blumenkelche, Pilze, Samenkapseln, (Wickenblüthen 1½ Fuß groß) 2c. Diese Fabrikate in Form und Farbe genau nach der Natur, sind in die einzelnen Theile zerlegbar und geben Einblick in die Geheimnisse des Keimlebens der Samenkörner, deren Apotheose einen der allerschönsten Bestandtheile der ganzen täglich mehr überwältigenden Ausstellung machte. Ich meine hier den reservirten Garten.

Robert Geißler.

nach dem Dorfe Dracona, wo sich mehrere Insurgentenchefs versammelt hatten, um sich nach Sphakia zu begeben. Unterwegs erfuhr Hadji-Michalis, daß zwei Infanterie-Regimenter, ein türkisches und ein egyptisches, und 800 Mann türkischer irregulärer Truppen gegen Keramia marschirten. Er griff, ohne erst Verstärkungen abzuwarten, das feindliche Korps an, und die Türken mußten sich zurückziehen. Sie versuchten zwar, sich an einigen Stellen festzusetzen; aber da die Kretenser die umliegenden Hügel besetzt hatten, wurden sie zum weiteren Rückzuge gezwungen, bis sie endlich auf einer Höhe angelangt waren, wo sie, unterstützt von einem Geschütze, festen Fuß fassen konnten. Aber inzwischen hatten die Christen Verstärkung erhalten; sie drangen vorwärts und der Feind sah sich von Neuem zum Rückzuge, und zwar bis nach Stavria, genöthigt. Ein Kampf, der sich hier entspann, wurde durch die Nacht abgebrochen. Die Christen zogen sich zurück und ließen 150 Mann als Beobachtungs-Korps vor dem Orte stehen Am andern Tage, als Hadji Michalis mit 400 Mann wieder eintraf, begann der Kampf von Neuem. Die Feinde leisteten tapfere Gegenwehr, mußten aber ihre Stellung aufgeben und wurden bis zum Dorf Nerocuro, das 1½ Stunde von Kanea entfernt ist, verfolgt. Hier entwickelte sich noch ein heißes Treffen, so daß man die Gewehrsalven bis in die Stadt hörte. Die Feinde erhielten aber bedeutende Verstärkungen und jetzt waren die Kretenser genöthigt, den Rückzug anzutreten.

Bei dem zwischen Kanea und Rethymo liegenden Dorfe Episkopi fand ein anderes Treffen statt, an welchem die Armee Omer Pascha's selbst Theil nahm. Ein türkisches Korps marschirte nämlich aus Rethymo auf Apocorono, um sich mit der Armee Omer Pascha's zu vereinigen, wurde aber ebenfalls von den Insurgenten angegriffen und mußte sich zurückziehen. Erst als Omer-Pascha ein bedeutendes Hülfs-Korps geschickt hatte, gelang es, die Kandioten in Schach zu halten und die beabsichtigte Vereinigung auszuführen.

Die in ihren Besitzungen zurückgebliebenen Kandioten hatten an die Ankunft Omer Pascha's die Hoffnung geknüpft, daß sie weniger hart behandelt werden würden. Diese Hoffnung hat sich nicht erfüllt; vielmehr haben sich die Zustände verschlimmert. Der Verkauf von Lebensmitteln an die ausgehungerten Bauern ist untersagt; Plünderungen finden überall statt; die türkischen Truppen machen auf ihren Märschen alle ihnen begegnenden Christen nieder; die Saaten und Obstbäume werden vernichtet. Es ist wohl nicht denkbar, daß der türkische Feldherr durch dergleichen Mittel die Kandioten zur Unterwerfung zu zwingen gedenkt. Vielleicht geschieht dies Alles ohne seinen Willen, und er sieht sich nur außer Stande, die durch die seitherigen Ausschreitungen verwilderten türkischen Truppen zu zügeln; welchen Eindruck dergleichen Vorgänge aber auf civilisirte Nationen machen müssen, dies dürfte ein Punkt sein, den die Pforte nicht genug in Erwägnng ziehen kann. (N. A. Z.)

Lokales und Provinzielles.

Posen, 24. Mai. Heute fand hier auf dem Kanonenplatz der **Remontemarkt** statt, zu dem 250 Pferde aus dem Kreise gestellt sind. Herr Ritterschaftsrath v. Winterfeld allein hat 70 Stück hergesandt, die zum größten Theil angekauft sind. Im Ganzen wurden 80 Stück angekauft. Den Durchschnittspreis können wir heut noch nicht angeben.

— [**Volksliedertafel**] Einen bedeutenden Zuwachs an Sängern für das Provinzial-Gesangfest hat der Sängerbund durch Hinzukommen der hier neugegründeten **Volksliedertafel** erhalten, die sich an der gestrigen Probe im Odeum recht zahlreich betheiligte. Der Verein, von Herrn **Borowicz** gegründet, hat heute seinen Statut-Entwurf der Polizeibehörde eingereicht. Sein Zweck ist die Pflege des vierstimmigen Männergesangs, vorzüglich des Volksliedes. Der Verein versammelt sich allwöchentlich zu einer Uebungsstunde (gegenwärtig am Dienstag im Stahnschen Lokal, Große Gerberstraße), und beabsichtigt Aufführungen zunächst für die Vereinsmitglieder. Die strikte Innehaltung der Uebungsstungen wird den Vereinsmitgliedern statutarisch zur Pflicht gemacht und jede Versäumniß ohne genügende Entschuldigung hat Geldstrafe, mehrmalige Versäumniß Ausschluß aus dem Vereine zur Folge. Nur gesangsfähige Mitglieder, die sich vor der Aufnahme einer kleinen Prüfung unterwerfen müssen, werden in den Verein aufgenommen. Jedes Mitglied hat ein Eintrittsgeld von 15 Sgr. und einen monatlichen Beitrag von 5 Sgr. zu zahlen.

Die Volksliedertafel hat ihre Anfänge in einem Quartett. welches Herr Borowicz vor einigen Jahren bildete, das bald darauf zum Doppelquartett heranwuchs und gegenwärtig eine Anzahl von 32 Mitgliedern aufweisen kann. Nicht unerheblich vergrößerte sich die Volksliedertafel in der jüngsten Zeit nach Auflösung des Handwerker-Gesangvereins, dessen Mitglieder mit nur wenigen Ausnahmen derselben beitraten. Eine anerkennenswerthe Konsequenz und Energie, mit der Herr Borowicz sein Ziel verfolgt, praktische Verwendung aller ihm zu Gebote stehenden Kräfte und Mittel, Abstrahirung von jeder gesanglichen Kunstreiterei, an der so viele Vereine mit ungeschulten Sängern erlahmen und untergehen, alleinige Kultur des schönen deutschen Volksliedes — sichern ihm den Erfolg. Der junge Verein hat sich den Anschluß an den Provinzial-Sängerbund zur Bedingung gemacht und in Betreff der Mitgliederzahl ist er neben dem allgemeinen Männergesangverein in Posen der einzige Verein, dessen Betheiligung für das Provinzial-Gesangfest ins Gewicht fällt.

Lobsens, 18. Mai. [**Verurtheilung.**] Vor der Kriminal-Abtheilung unseres Gerichts wurde heute gegen einen Beamten unseres Kreises, den Herrn L. in B. wegen Verläumdung eines Geschäftsmannes in Bialosliwe auf 6 Wochen Gefängniß erkannt.

Dieses Strafmaß allein schon liefert den Beweis für die Tragweite der ausgesprengten Verläumdungen, und sollen solche in der That auch alles Denkbare überschreiten.

Uebrigens schweben gegen denselben Beamten noch Klagen ähnlicher Natur und dürfte es wohl im Interesse einer ferneren gedeihlichen Verwaltung, zu welcher ein gutes Einvernehmen zwischen Beamten und Eingesessenen gehört, zu wünschen sein, daß die Regierung sich zu einem Personenwechsel in der betreffenden Stelle entschließen möchte. (N B. Z.)

Vermischtes.

* [**Mechanisches Kunstwerk.**] Auf der Pariser Ausstellung macht eine Pendeluhr. die ein belgischer Uhrmacher aus Verviers ausgestellt hat, besonderes Aufsehen. Dieselbe stellt das Haus dar, welches Napoleon der Erste auf Elba bewohnte. Das Zifferblatt befindet sich mitten auf dem Gesimse des Hauses. Oberhalb desselben erhebt sich ein von sechs Säulen getragenes Thürmchen, über welchem der Napoleonische Adler schwebt. Der Fuß der Uhr stellt die Insel Elba, das Meer und das Festland dar. Auf dem Meer schwimmen acht Kauffartheischiffe. Ein englischer Garten, in dessen Mitte ein Wasserstrahl emporspringt, liegt vor dem Palais. Der Adler zeigt die Stunden an, indem er ein Bündel Waffen zerbricht, ein Schwerdt in den Schnabel nimmt, mit demselben auf einer Kanone die Stundenzahl schlägt und dann das Schwert wieder an seinen Platz bringt. Bei dem Schlag der ersten Stunde tritt der Kaiser aus seinem Hause mit einem Gefolge von sieben Personen. Die Wachen treten aus den Schilderhäusern hervor, und präsentiren. Der Kaiser bewegt sich eine kurze Zeit in dem Garten und besteigt dann den Thurm, um zu spähen ob das Meer frei sei und ob er sich mit seinen Truppen einschiffen könne. Mit der zweiten Stunde hat er sich eingeschifft, man sieht die Kriegsschiffe auf natürlichem Wasser, welches eine kleine hydraulische Mühle in Bewegung setzt, vorüberfahren. In der dritten Stunde erscheint Napoleon I. reitend auf einem Schimmel, gefolgt von seinen Truppen und von bespannten Geschützen.

Angekommene Fremde

vom 24. Mai.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Die Kaufleute Tornier aus Leipzig, Pollack aus Stettin, Goldberg, Grätz und Sachs aus Breslau, Görsch aus Brandenburg, Schiff aus Frankfurt a. M., Spinola aus Rheda, Eisel aus Magdeburg, Nathan, Hilgendorf, Burckert, Kleinecke, Goldschmidt und Direktor Schwemer aus Berlin, Roßarzt Hammerschmidt aus Ferdinandshof, die Rittergutsbesitzer Hildebrand nebst Familie aus Sliwno, Bayer aus Golenczewo, Iffland aus Lubowo und v. Grabski aus Brzostkowo.

HERWIG'S HOTEL DE ROME. Die Kaufleute Wagner aus Frankfurt a. M., Werner aus Frankfurt a. O., Grotefent aus Magdeburg und Tobias aus Berlin, die Rittergutsbesitzer Baron v. Winterfeld aus Roscinno, Wirth nebst Frau aus Lopienno und v. Schickfuß aus Brodki, Lieutenant Herz aus Rogasen, Arzt Dames aus Pinne, Oberamtmann Walz aus Gora, Ritterschaftsrath Baron v. Winterfeld aus Mur.-Goslin, Inspektor Fischer aus Freystadt, Landwirth Schöneberg aus Stettin.

SCHWARZER ADLER. Frau Morawska nebst Tochter aus Gnesen.

TILSNER'S HOTEL GARNI. Die Gutsbesitzer Busse aus Ziekowko, v. Weinberg aus Frauendorf und v. Elsner aus Rosenau, Lieutenant Stolz aus Berlin, Kaufmann Krüger aus Düsseldorf, Buchhändler Lange aus Gnesen, Pastor Reyländer aus Neustadt b. P., Inspektor Lachmann aus Polajewo.

HOTEL DU NORD. Gutsbesitzer v. Stasinski aus Konarzewo, Kaufmann Hütte aus Reichenbrand.

OEHMIG'S HOTEL DE FRANCE. Die Rittergutsbesitzer v. Skarzynski aus Sokolowo, v. Skarzynski aus Splawie, v. Mielęcki aus Rieschawy, v. Zielonacki aus Chwalibogowo, v. Skrzydlewski aus Ocieszyn, Frau v. Bialkowska nebst Tochter aus Pierschno, v. Treskow aus Owinsk und Frau Wilkonska aus Morki, Kaufmann Hampel aus Berlin.

STERN'S HOTEL DE L'EUROPE. Die Rittergutsbesitzer v. Bieganski aus Lukowo und v. Moraczewski aus Naromowice, die Kaufleute Dölski aus Breslau und Marburg aus Dresden, Doktor Kretschmer aus Berlin, Maurermeister Scholz aus Stralsund.

HOTEL DE BERLIN. Die Rittergutsbesitzer Hildebrandt aus Trzcielino, v. Rogalinski aus Cerekwice, Karlowski aus Dobieszewo und Busse nebst Tochter aus Chlewisk, Zimmermeister Gutsche aus Grätz, Gutspächter Linke aus Slomowo, Beamter Ebert nebst Töchter aus Mikuszewo, Kaufmann Orgler aus Breslau, Gutsbesitzer Suczitzki aus Slomowo.

BAZAR. Die Gutsbesitzer Sczaniecki aus Laszczyn, Chlapowski aus Bonikowo, Szuldrzynski aus Lubasz, Wolniewicz aus Dembicz, Kurnatowski aus Pozarowo, Turno aus Obiezierze, Szuldrzynski aus Sierniki, Łącki aus Posadowo, Jackowski aus Pomarzanowice, Radonski aus Dominowo und Mecinski aus Wozniki.

HOTEL DE PARIS. Die Gutsbesitzer Budziszewski aus Ksiązek, Drzenski und Węsierski aus Borzejewo, Eigenthümer Heyducki aus Pniewy.

EICHENER BORN. Kaufmann Mayer nebst Sohn aus Berlin.

Inserate und Börsen-Nachrichten.

Bekanntmachung.

Die zur Zeit noch stehenden Baulichkeiten des ehemaligen Dominikaner-Klostergebäudes sollen auf den Abbruch öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden, wozu Termin in loco auf

Freitag den 31. Mai c.
Vormittags 11 Uhr

hierdurch anberaumt wird.

Die Verkaufsbedingungen sind im Bureau der Festungsbaudirektion, Kanonenplatz Nr. 1., einzusehen.

Posen, den 23. Mai 1867.

Königliche Festungsbau-Direktion.

Bekanntmachung.

Die Chausseegeld-Erhebung b. d. Hebestelle in **Tumiday** auf der Neustadt-Pleschener Provinzial-Chaussee soll im Auftrage der Königlichen Regierung in Posen vom 1. Juli c. ab auf 3 hintereinanderfolgende Jahre an den Meistbietenden verpachtet werden.

Zu diesem Behufe habe ich auf

den 3. Juni c. von Nachmittags 3 bis Abends 6 Uhr

im Landrathsamte zu Pleschen einen Licitations-Termin anberaumt, zu welchem ich Pachtlustige hiermit einlade.

Nur dispositionsfähige Personen, welche vorher mindestens 100 Thlr. baar oder in annehmbaren Staatspapieren bei der Königlichen Kreis-Kasse hierselbst niederlegen, werden zum Bieten zugelassen.

Das tarifmäßige Chausseegeld wird bei der gedachten Hebestelle für 1½ Meile erhoben.

Alles Uebrige sowie die Pachtbedingungen können in meinem Bureau während der Dienststunden erfragt werden.

Pleschen, den 16. Mai 1867.

Der Landrath.

100 Thlr. Belohnung.

Nachdem seit länger als 20 Jahren am hiesigen Orte Feuersbrünste nicht erlebt worden sind, haben in allerneuester Zeit drei hintereinander folgende Brände, resp. Brandstiftungsversuche stattgefunden. Man muthmaßt, daß Verbrecherhände die Ursache dieser Brände, vorzüglich des Brandstiftungsversuchs am Kaufmann Eschertschen Stall, am 25. v. Mts. gewesen sind.

Wer uns den Thäter dieser Brände so bezeichnen kann, daß wir denselben mit Erfolg der Staatsanwaltschaft zu überantworten im Stande sein werden, dem sichern wir obige Belohnung zu.

Zduny, den 21. Mai 1867.

Der Magistrat.

Nothwendiger Verkauf.

Königl. Kreisgericht zu Schrimm,
Erste Abtheilung,
den 15. März 1867.

Das Grundstück der Zimmermeister **Hermann** und **Pauline** geb. **Nauhut Langemann** schen Eheleute, **Schrimm Nr. 260.**, abgeschätzt auf 8932 Thlr. 21 Sgr. zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 7. Oktober 1867
Vormittags 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Diejenigen Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihrem Anspruch bei Gericht zu melden.

Bekanntmachung.

Die Grasnutzung in den Gräben und auf den Böschungen der Posen-Bromberger Provinzial-Chaussee sollen in verschiedenen Abtheilungen auf sechs hintereinander folgende Jahre gegen sofortige Bezahlung der einjährigen Pacht meistbietend verpachtet werden und sind hierzu folgende Termine angesetzt worden:

1) am **4. Juni** früh 10 Uhr im Kruge zu **Czerwonak**,
2) am **4. Juni** früh 11 Uhr im Kruge zu **Owinsk**,
3) am **4. Juni** Nachmittags 3 Uhr im Gasthofe bei Hrn. **Koch** in **Mur. Goślin**,
4) am **5. Juni** früh 8 Uhr im Gasthofe des Hrn. **Kaube** in **Rogasen**.

Obornik, den 22. Mai 1867.

Der Kreis-Baumeister.
Plath.

Bekanntmachung.

Die der Caussee verwaltung gehörige diesjährige Obstnutzung auf den nachstehend bezeichneten Provinzial-Chausseen soll an Meistbietende verpachtet werden und sind hierzu folgende Termine angesetzt worden.

a) für die **Posen-Rogasener** Chaussee

1)	für die Strecke von Nummerstein	2,94 bis 3,24
2)	desgl.	3,25 - 3,52
3)	desgl.	3,59 - 3,78
4)	desgl.	3,86 - 4,01

auf **Dienstag den 4. Juni** Nachmittags 4 Uhr in dem Gasthofe des Herrn **Koch** zu **Mur. Goślin**;

5)	für die Strecke von Nummerstein	4,02 bis 4,26
6)	desgl.	4,68 - 4,93

auf **Mittwoch den 5. Juni** Vormittags 10 Uhr in dem Gasthofe des Herrn **Kaube** zu **Rogasen**;

b) für die **Rogasen-Obornik-Samtersche** Chaussee:

1)	für die Strecke von Nummerstein	0,10 bis 0,48
2)	desgl.	0,74 - 0,83

auf **Mittwoch den 5. Juni** Vormittags 11 Uhr in dem Gasthofe des Herrn **Kaube** zu **Rogasen**;

3)	für die Strecke von Nummerstein	2,05 bis 2,27
4)	desgl.	2,88 - 3,98
5)	desgl.	4,14 - 4,24
		+ 17,5

auf **Sonnabend den 1. Juni** Vormittags 10 Uhr in meinem Bureau in **Obornik**;

c) für die **Posen-Oborniker** Chaussee:

1)	für die Strecke von Nummerstein	0,28 bis 0,55
2)	desgl.	0,55 - 0,75
3)	desgl.	0,75 - 1,29

auf **Montag den 3. Juni** Vormittags 11 Uhr auf der Hebestelle zu **Winiary**;

4)	für die Strecke von Nummerstein	3,46 bis 3,65
5)	desgl.	3,76 - 3,86

auf **Sonnabend den 1. Juni c.** Vormittags 11 Uhr in meinem Bureau zu **Obornik**,

wozu Pachtlustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Pachtbedingungen in den Terminen bekannt gemacht werden.

Obornik, den 22. Mai 1867.

Der Kreisbaumeister
Plath.

Verpachtung von Grasnutzungen.

Die diesjährige Grasnutzung in den einzelnen Reviertheilen der kgl. Oberförsterei **Moschin** soll in den nachstehend verzeichneten Terminen öffentlich im Wege des Meistgebots verpachtet werden, und zwar:

1) auf den Wiesen des Schutzbezirkes **Krajkowo** am **13. Juni c.**,
2) auf den Wiesen des Schutzbezirkes **Grzybno** am **17. Juni c.**,
3) im Schutzbezirke **Louisenhayn** am **19. Juni c.**,
4) auf den Wiesen und dem Torfbruch bei **Luszkowo** und **Zbęchy** am **26. Juni c.**,
5) auf den Wiesen des Schutzbezirkes **Brzednia** am **26. Juni c., Nachmittag 4 Uhr.**

Pachtlustige werden hierzu mit dem Bemerken eingeladen, daß die Termine ad 1 bis 4 um **10 Uhr Vormittags** beginnen, daß die Zahlungen sofort nach dem Zuschlage zu leisten sind und die übrigen Bedingungen in den Terminen bekannt gemacht werden.

Das Ausgebot erfolgt überall an Ort und Stelle und beginnt jedes Mal mit Karel Nr. 1.

Ludwigsberg bei Moschin, 20. Mai 1867.

Der königl. Oberförster **Spieler.**

Eine sehr rentable **Landwirthschaft**, bestehend aus 80 Morgen Acker und Gartenland, durchaus Weizenboden, mit guten Gebäuden, vollständigen Saaten und Inventarien, von Posen 1½, von Schwersenz ½, von der Chaussee ¼ Meile entfernt, kann wegen Familienverhältnisse sehr vortheilhaft sofort käuflich erworben werden. Näheres unter der Adresse *J. S.* à Schwersenz, poste restante franco.

Das den **Anselm v. Trzebinski**'schen Erben gehörige **Grundstück Schützenstraße Nr. 8.** hierselbst ist zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt der Rechtsanwalt

Dockhorn, St. Martin Nr. 4.

Hausverkauf.

Das Haus Breitestraße Nr. 28. ist aus freier Hand zu verkaufen.

Ein Gasthaus,

dicht bei einer Kreisstadt gelegen, ist Familien-Verhältnisse halber billig zu verkaufen. Preis 2100 Thlr., wovon 1000 Thlr. angezahlt werden. Das Nähere in der Exp. d. Ztg.

2000 Thaler

zur **ersten Stelle** auf eine Apotheke werden gesucht. Gef. Offerten, jedoch nicht von Unterhändlern, sondern Kapitalisten, wolle man an die Expedition d. Ztg. unter *A. P. H.* abgeben.

Den werthgeschätzten Herrschaften empfiehlt sich als **Stubenmaler** zu allen in dieses Fach einschlagenden Arbeiten unter stets reeller Bedienung

Posen. **H. Gleye,**
Maler, St. Martin 30.

Zur Bedachung, Bauarbeit

und zu jeder ins **Klempnerfach** schlagenden Arbeit empfiehlt sich bei reeller Arbeit und angemessenen Preisen

Küchengeräthschaften sind vorhanden.

H. Vestner,
Klempnermeister in **Rogasen.**

Ein in Berlin,

nahe dem Frankfurter und Görlitzer Bahnhof gelegenes Grundstück mit 2 Wohnhäusern und mehreren Fabrikgebäuden, das einen Flächenraum von beinahe 2 Morgen umfaßt, 170 Fuß Tiefe, 300 Fuß Wasserfront, eben so viel Straßenfront hat und sich **zur Anlage einer Färberei** (Berechtigung zur Anlegung dreier Waschbanken), **Dampfmühle oder irgend eines anderen größeren Fabrik-Etablissements besonders gut eignen würde**, ist **ganz oder getheilt aus freier Hand zu verkaufen.** Auf dem Grundstücke wird jetzt ein Fabrikgeschäft betrieben und könnte dasselbe event. mit übernommen werden. Reflektanten werden gebeten, ihre Adressen unter der Chiffre *M. & V.* in der Expedition dieser Zeitung niederzulegen.

☞ **Vermittler sind verbeten.**

Allgemeine Lebens-Versicherung der Eisenbahn-Versicherungs-Gesellschaft in Berlin,

konzessionirt von Seiner Majestät dem Könige von Preußen durch Allerhöchste Kabinets-Ordre vom 26. September 1853.

Die Vertretung der Allgemeinen Lebens-Versicherung vorstehender Gesellschaft habe für die Provinz Posen übernommen und werden Agenten in Städten unter günstigen Bedingungen von mir angestellt.

H. Seiffert in Posen,
Sapiehaplatz 14.

Lebensversicherungs- und Ersparniß-bank in Stuttgart.

Der Rechenschaftsbericht für das Jahr 1866 ist erschienen und weist abermals sehr günstige Ergebnisse nach:

Der Jahresgewinn pr. 1866 beträgt **fl. 183,195. 44 kr.**, die einer **Dividende** von **35 Prozent** der Prämie entsprechen.

Die Zahl der Versicherten stieg von . . .	8525 Personen	auf 9445 Personen.
Die Versicherungssumme stieg von . . .	fl. 16,474,000.	auf fl. 18,377,000. — kr.
Der Bankfonds stieg von	fl. 2,487,247. 15 kr.	„ fl. 3,012,316. — kr.
Ueberschüsse z. Vertheil. an d. **Versicherten** von	fl. 470,894. 54 kr.	„ fl. 654,090. 38 kr.
Sterbefälle kamen vor 83 mit	fl. 194,291 ⅔.	

Die Verwaltungskosten betragen pr. 1866 nur $4\frac{4}{10}$ Prozent der Jahres-Einnahme!

Nach Abzug der gegenwärtigen **Dividende von 37 Prozent** beläuft sich die jährliche Prämie für eine Versicherung von fl. 1000. auf Lebenszeit

im Alter von	25,	30,	35,	40,	45,	50,	55,	60 Jahren.
auf nur	Thl. 14.	Thl. 15½.	Thl. 17⅖.	Thl. 20.	Thl. 23⅔.	Thl. 28⅘.	Thl. 35⅘.	Thl. 44⅔.

Indem wir zu weiterer Betheiligung an dieser längst bewährten und die billigsten Prämien gewährenden Gegenseitigkeits-Anstalt einladen, fügen wir bei, **daß diejenigen, welche bis zum 30. Juni aufgenommen werden, noch an der Dividende des laufenden Jahres Antheil erhalten.**

Rechenschaftsbericht für 1866, Statuten, Prospekte unentgeltlich bei dem

Hauptagenten **Th. Gerhardt.**
Posen. Wilhelmsplatz Nr. 3.

Für die Provinz **Posen** ist mir die General-Agentur des

Feuer-Assekuranz-Vereins in Altona,

gegründet 1830 auf dem Prinzip der Gegenseitigkeit,

übertragen worden, und werden Agenten in Städten unter günstigen Bedingungen von mir angestellt.

H. Seiffert,
Sapiehaplatz 14.

Feuersichere Dachpappen

von bewährter Dauerhaftigkeit, aus meiner seit 12 Jahren bestehenden prämiirten Fabrik, sowie **engl. Steinkohlentheer** und **Asphalt** empfehle bestens und übernehme vollständige Pappbedachungen nach der anerkannt besten Deckmethode.

A. Krzyżanowski.

(Beilage.)

Drainröhren in verschiedenen Dimensionen, frischen **Stettiner Portland-Cement**, frischen **Maurer-Gips, Maurer-Rohr**, besten **Gogoliner Kalk** in Wagenladungen und in Tonnen empfiehlt

A. Krzyżanowski.

Für Bauunternehmer!

Englischen **Patent-Asphalt-Dachfilz, Asphalt-Dachlack** empfiehlt

das Haupt-Depot
von **L. Haurwitz & Co.**
in Stettin.

Preis-Kurante auf Verlangen sind gern zu Diensten.

Roggen-Langstroh und Hechsel.

Das Dom. **Gołęcin** bei Posen verkauft **Roggen-Langstroh**, das Schock zu 8 Thlr., auch fein geschnittenen **Pferde-Hechsel**, den Centner mit 25 Sgr. Bei Abnahme größerer Partien mit 22½ Sgr.

In meiner **Gußstein-Fabrik**, kl. Gerberstr. 9., sind stets vorräthig **Vieh-** und **Pferdekrippen, Tränk-** und **Schweineträge, Erdrinnen, Röhren, Vasen, Springbrunnen, Schaalen, Gartenbänke** und **Tische, Grab-** und **Taufsteine, Pfeiler** und **Deckplatten, farbige Fliesen** und **architektonische Verzierungen.**

A. Krzyżanowski.

Auf dem Seidemannschen Holzplatz hinter der Klopschen Bade-Anstalt auf Kolumbia sind 5 Stück vom Wasser entwurzelte **Pappeln**, zu Brettklötzern sich eignend, zu verkaufen. Näheres bei dem Brauereibesitzer

Julius Reimann.



Auf dem Dominium ***Sierakowo*** bei Strzalkowo, stehen 120 Stück wollreiche Mutterschafe, sowie 160 Stück starke vollzähnige Hammel zum Verkauf. Abnahme n. d. Schur.

125 Masthammel sind in **Kowalski** bei Schwersenz zum Verkauf.

Freiwillige Licitation.

Auf dem Dominium **Kąkolewo**, Kreis Buk, Poststation **Granowo**, werden am **24. und 25. Juni d. J.** dem Meistbietenden gegen Zahlung nachstehende Inventarien tradirt: 900 Stück Schafe verschiedenen Alters (beider Generationen), 28 Stück Zugochsen, 5 Kühe, ein Bullen, 14 Stück beiderlei Geschlechtes Jungvieh, mehrere Schweine, verschiedenes Federvieh, sowie Wirthschaftsgegenstände und Hausgeräthe.

Viehverkauf.

Wegen Abgabe der Pacht soll im k. M. auf dem Dominium ***Czermin*** bei **Pleschen** nachstehend lebendes, so wie auch sämmtl. todtes Inventarium verkauft werden als:

1) 12 Stück Pferde,
2) 4 " Fohlen,
3) 20 " große Zugochsen,
4) 11 " gute Milchkühe,
5) 1 Stammochse,
6) 14 Stück diverse junge Ochsen, und
7) 1150 Stück sehr wollreiche Schafe verschiedenen Alters, die jetzt noch in der Wolle eingesehen werden können.

Von einem **Berliner Hause** ist mir der Verkauf seines Fabrikats, bestehend in

künstlichen Blumen,

übertragen. **Wiederverkäufern** bewillige bedeutenden Rabatt.

J. C. Steinke,
Grünplatz Nr. 7.

Durch Erweiterung meines Geschäftslokals wurde ich in den Stand gesetzt, mein Waarenlager von der jüngsten Leipziger Messe aufs Reichhaltigste zu assortiren und empfehle besonders zu **auffallend billigen Preisen** franz. Jaconnets, engl. Kleiderstoffe, Mozambiques, 12/4 br. schwarz. Thybet, echten Sammet, Taffte ꝛc.

Falk Karpen, Wronkerstraße 91.

Eisbereitungs-Maschinen und Eis-Spinde

empfiehlt das **Magazin für Haus- und Küchen-Geräthe** von

S. J. Auerbach.

Leere Kisten stehen zum Verkauf bei ***J. Zapalowski,*** **Breslauerstr. 35.**

Ein **gebrauchtes Pianino**, vorzüglichen Tons ist zu haben **Wilhelmsstr 23.** im Pianofortemagazin.

Fenster

zu Wohn- und Stallgebäuden in 200 verschiedenen Größen empfiehlt

S. J. Auerbach.

Zwei große **Tablets**, ein neusilbernes und ein kupfernes, versilbert, sind beim Kuchenversenden in dritte Hände gekommen und nicht zu ermitteln. Es wird freundlichst gebeten, bei Vorkommen dieselben in der Konditorei von ***A. Pfitzner*** abzugeben.

Gegen Rothnetzen beim Rindvieh

empfiehlt das bewährte Mittel die Apotheke in **Pudewitz.**

Concentrirtes

Restitutions-Fluid

gegen Lahmheit und **Verstauchung** bei **Pferden, Rindern** ꝛc., ist vorräthig in Flaschen à 17½ Sgr. mit Gebrauchsanweisung in

Elsner's Apotheke.

Aus innerster Ueberzeugung fühle ich mich gedrungen, alle meine Leidensgefährten auf die heilsame und erleichternde Wirksamkeit des **weißen Brustsyrups** aus der Fabrik **G. A. W. Mayer** in **Breslau** aufmerksam zu machen. Ich und meine Frau litten an einer sehr starken Verschleimung, wovon wir in kürzester Zeit auf die wohlthätigste Weise durch dessen Gebrauch vollkommen befreit wurden.

Hirschberg a. d. Saale, den 20. Juni 1865. **Dietrich**, Schmiedemeister.

Eine frische Sendung **engl. Nußkohlen** empfing und empfiehlt vom Kahn und vom Lager.

A. Krzyżanowski.

Gewinne von Fl. 200,000,

Fl. 100,000. 50,000. 20,000. 15,000. 12,000. 10,000 ꝛc. ꝛc. enthält die von der königl. preuß. Regierung genehmigte 152. **Frankfurter Stadtlotterie.**

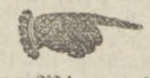
Ziehung erster Klasse am 5. und 6. Juni 1867.

Loose für die erste Klasse kosten:	Loose, für alle 6 Klassen gültig, kosten:
1 ganzes Loos Thlr. 3. 13 Sgr.	1 ganzes Loos Thlr. 51. 13 Sgr.
½ " " 1. 22 "	½ " " 25. 22 "
¼ " " — 26 "	¼ " " 12. 26 "
	⅛ " " 6. 13 "

Original-Loose für obige Ziehungen empfehlen gegen Einsendung oder gegen Nachnahme des Betrages

die Haupt-Kollekteurs **Gebrüder Stiebel,**
Fahrgasse 144. in Frankfurt a. Main.

Pläne und Listen gratis.



Cigarren!

Wir empfingen eine Partie

importirter Londres-Cigarren,

weißbrennend, von schönstem Aroma, leicht, mittelschwer und kräftig, welche à 45 Thlr. pro mille als sehr preiswerth empfehlen

J. D. Katz & Sohn,
Posen, Wilhelmsstraße 8.

Gegen Blutstaupe bei Schafen

empfiehlt Mittel nebst Gebrauchs-Anweisung pro Schaf à 6 Pf.) die Apotheke in **Pudewitz.**

Lilionese

ist von dem königl. preuß. Ministerium für Medizinal-Angelegenheiten geprüft und besitzt die Eigenschaft, Frostschäden zu beseitigen, der Haut ihre jugendliche Frische wiederzugeben und alle Hautunreinigkeiten, als: Sommersprossen, Leberflecke, zurückgebliebene Pockenflecke, Finnen, trockene und feuchte Flechten, sowie Röthe auf der Nase (welche entweder Frost oder Schärfe gebildet hat) und gelbe Haut zu entfernen. Es wird für die Wirkung, welche binnen vierzehn Tagen erfolgt, garantirt, und zahlen wir beim Nichterfolg den Betrag retour.

Um Täuschungen zu vermeiden, wolle man genau beachten, daß auf dem Etiquett: **Rothe & Co.** bemerkt sein muß.

Preis pro ganze Flasche 1 Thaler.

Barterzeugungs-Pomade,

à Dose 1 Thlr.



Dieses Mittel wird täglich einmal Morgens in der Portion von zwei Erbsen in die Hautstellen, wo der Bart wachsen soll, eingerieben und erzeugt binnen sechs Monaten einen vollen, kräftigen Bartwuchs. Dasselbe ist so wirksam, daß es schon bei jungen Leuten von 17 Jahren, wo noch gar kein Bartwuchs vorhanden ist, den Bart in der obengedachten Zeit hervorruft. Die sichere Wirkung garantirt die Fabrik von

Rothe & Co. in Berlin,
Kammandantenstr. 31.

Die alleinige Niederlage befindet sich in **Posen** bei Herrn

Herrmann Moegelin,
Bergstr. 9., Ecke der Wilhelmsstr.

Eine **kleine Milchpacht** wird zum 1. Juni zu übernehmen gesucht; auch mit Kaution und täglicher Bezahlung, wenn es gewünscht wird.

Judenstraße 12.

Ein freundl. möbl. Zimmer, vornher., sof. z. v. Neue Posthalt., Schuhmacherstr. 11., III. Et. l.

Friedrichsstr. 32b. ist ein möbl. Zimmer zu vermiethen.

Allen denen, die auf die Annonce der P. Z. 109. u. s. w. Briefe einsandten, hiermit zur Nachricht, daß bereits ein Kind angenommen worden.

Ein gut empfohlener **Wirthschafts-Inspektor,** 17 Jahre beim Fach, unverh., militärfr., in allen Branchen erfahren, sucht zu Joh. anderweitige Stellung. Näheres in der Exp. d. Ztg.

Ein ev. **Hauslehrer**, mus., der bis Tertia vorbereitet, sucht Stellung. Off. sub ***R. Z.*** **Pitschen,** Oberschl.

Ein erfahrener Mann, unverheirathet, sucht gleich oder zu Johanni eine Stellung als

Brennerei-Verwalter.

Reflektirende werden gebeten, ihre Briefe poste rest. sub ***A. B.*** nach Janowitz zu senden.

Gehörleidenden kann mit vollster Ueberzeugung das gediegene Schriftchen:

„Dr. **Larey.** Sichere und billige Heilung der Schwerhörigkeit."

Preis 6 Sgr.

empfohlen werden. Dieses Buch, dem unzählige Kranke vollständige Hülfe verdanken, ist vorräthig in **allen Buchhandlungen.**

Kirchen-Nachrichten für Posen.

Kreuzkirche. Sonntag den 26. Mai Vorm. 10 Uhr: Herr Pastor Schönborn. — Nachm. 2 Uhr: Herr Oberprediger Klette.

Donnerstag den 30. Mai (Himmelfahrtstag) Vorm. 10 Uhr: Herr Oberprediger Klette. — Nachm. 2 Uhr: Herr Pastor Schönborn.

Petrikirche. Petrigemeinde. Sonntag den 26. Mai Vorm. 10½ Uhr: Herr Konsistorialrath Dr. Goebel. — Abends 6 Uhr: Herr Prediger Giese.

Donnerstag den 30. Mai, Christi Himmelfahrt, Vorm. 10½ Uhr: Herr Konsistorialrath Dr. Goebel. — Abends 6 Uhr: Herr Prediger Herwig.

Neustädtische Gemeinde. Sonntag den 26. Mai früh 8 Uhr, Abendmahlsfeier: Herr Prediger Herwig. — 9 Uhr, Predigt: Herr Superintendentur-Verweser Warnitz aus Obornik.

Donnerstag den 30. Mai, am Himmelfahrtsfeste, Vorm. 8 Uhr, Abendmahlsfeier: Herr Konsistorialrath Schultze. — 9 Uhr, Predigt: Herr Gen.Superint. D. Cranz.

Garnisonkirche. Sonntag den 26. Mai Vorm. 10 Uhr, Predigt: Herr Divisionsprediger Dr. Steinwender. — Nachm. 5 Uhr: Herr Militär-Oberprediger Haendler.

Donnerstag den 30. Mai, Christi Himmelfahrt, Vorm. 10 Uhr: Herr Militär-Operprediger Haendler (Abendmahl). — Nachm. 5 Uhr: Herr Divisionsprediger Dr. Steinwender.

Ev. luth. Gemeinde. Sonntag den 26. Mai Vorm. 9½ Uhr: Hr. Pastor Kleinwächter. — Nachm. 3 Uhr: Derselbe.

Donnerstag den 30. Mai, Christi Himmelfahrt, Vorm. 9½ Uhr: Herr Pastor Kleinwächter.

In den Parochieen der vorgenannten Kirchen sind in der Zeit vom 16. bis 23. Mai:
getauft: 4 männliche, 2 weibliche Pers.,
gestorben: 6 männliche, 4 weibliche Pers.,
getraut: 10 Paar.

Im Tempel der israel. Brüder-Gemeinde. Sonnabend den 25. Mai Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst und Predigt.

Familien-Nachrichten.

Die Verlobung meiner Tochter **Auguste** mit dem Hrn. **Samuel Abraham** aus **Pinne** erlaube mir hierdurch Verwandten und Bekannten ganz ergebenst anzuzeigen.

Wwe. Marianna Mathias.

Als Verlobte empfehlen sich:
Auguste Mathias.
Samuel Abraham.
Kozmin. **Pinne.**

Ihre am heutigen Tage geschlossene eheliche Verbindung beehren sich ergebenst anzuzeigen
Elbing, den 22. Mai 1867.
Oscar Reystaender, Pastor.
Marie Reystaender, geb. ***Laddey.***

Gestern Nachmittag 2¾ Uhr starb im 71. Lebensjahre unser theurer Vater, der Kantor

Ernst Gottlob Mehlhose.

Posen, den 24. Mai 1867.
Die hinterbliebenen Kinder.

Nachruf.

Am 23. d. M. entschlief nach längerem Leiden der Kantor an der evangelischen Kreuzkirche und Lehrer Hr. **Ernst Gottlob Mehlhose**, in dem Alter von 70 Jahren. Die Kirche verliert in ihm ihren ältesten Diener, der überhaupt 53 Jahre, in seiner gegenwärtigen Stellung aber 50 Jahre in beiden Aemtern mit großer Treue und unermüdlichem Fleiß gearbeitet hat. Wie sein Wirken bei Gelegenheit seines 50jährigen Amtsjubiläums von Seiten der vorgesetzten Behörden und seiner zahlreichen Schüler die ehrenvollste Anerkennung gefunden hat, so hat ihn die wohlverdiente Achtung und Liebe aller derer, die ihm nahe standen, unverändert bis zu seiner letzten Stunde begleitet. Sein Gedächtniß wird in weiten Kreisen unvergessen bleiben.

Posen, den 24. Mai 1867.
Der Gemeinde-Kirchenrath der evangelischen Kreuzkirche.

Kellers Sommer-Theater.

Freitag. Wegen Vorbereitung zu den Possen: **Nimrod,** und **Humor verloren, Alles verloren, keine Vorstellung.**

Sonnabend. Zum ersten Male: **Nimrod,** oder: **Assessors Lust und Leid.** Posse mit Gesang in 1 Akt von Salingré. Musik von Bial. Vorher auf vielseitiges Verlangen: **Ein glücklicher Familienvater.** Lustspiel in 3 Akten von C. A. Görner.

Sonntag. Zum ersten Male: **Humor verloren, Alles verloren,** oder: **Benedek in Berlin.** Große Posse mit Gesang in 3 Akten von Jakobson. Musik von Bossenberger.

Volksgarten.

Heute Freitag
CONCERT.
C. Walther.

Volksgarten.

Sonnabend den 24. Mai
großes Konzert.
Anfang 5½ Uhr.
Entrée 2½ Sgr. Von 7½ Uhr 1 Sgr.
W. Appold.

Fischers Lust.

Sonnabend den 25., Sonntag den 26. und Montag den 27. Mai

CONCERT

der Sängergesellschaft ***Conrad*** unter Mitwirkung des Komikers Hrn. ***Maier;*** es kommen neue komische Piecen zum Vortrage; auch ladet zum **Maikränzchen** ergebenst ein

Fischer.

Sonntag den 26. Mai:

Tanzkränzchen und Wurst-Ausschieben,

wozu ergebenst einladet ***G. Methner,*** **Wyniary.**

Sonnabend den 25. Mai

Maikränzchen

bei ***P. Hitze*** in **Jerzyce.**

Börsen-Telegramme.

Bis zum Schluß der Zeitung ist das Berliner Börsen-Telegramm nicht eingetroffen.

Stettin, den 24. Mai 1867. **(Marcuse & Maas.)**

		Not. v. 23			Not. v. 23.
Weizen, höher.			**Rüböl,** steigend.		
Mai-Juni	95¾	95	Mai-Juni	$11\frac{5}{12}$	$11\frac{1}{12}$
Juni-Juli	94½	93¾	Septbr.-Oktbr.	$12\frac{1}{12}$	$11\frac{7}{12}$
Septbr.-Oktbr.	83	82¼	**Spiritus,** höher.		
Roggen, fester.			Mai-Juni	19⅔	19⅙
Mai-Juni	65	64¼	Juni-Juli	19¾	19⅙
Juni-Juli	64¼	63⅕	Septbr.-Oktbr.	$19\frac{1}{12}$	18⅚
Septbr.-Oktbr.	58	56¾			

Posener Marktbericht vom 24. Mai 1867.

	von Thl.	von Sgr	von Pf	bis Thl.	bis Sgr	bis Pf
Feiner Weizen, der Scheffel zu 16 Metzen	3	20	—	3	22	6
Mittel-Weizen	3	10	—	3	15	—
Ordinärer Weizen	3	2	6	3	5	—
Roggen, schwere Sorte	2	25	—	2	27	6
Roggen, leichtere Sorte	2	19	—	2	21	3
Große Gerste	2	—	—	2	5	—
Kleine Gerste	1	27	6	2	—	—
Hafer	1	15	—	1	16	—
Kocherbsen	—	—	—	—	—	—
Futtererbsen	—	—	—	—	—	—
Winterrübsen	—	—	—	—	—	—
Winterraps	—	—	—	—	—	—
Sommerrübsen	—	—	—	—	—	—
Sommerraps	—	—	—	—	—	—
Buchweizen	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln	—	21	—	—	22	6
Butter, 1 Faß zu 4 Berliner Quart	2	5	—	2	20	—
Rother Klee, der Centner zu 100 Pfund	—	—	—	—	—	—
Weißer Klee, dito dito	—	—	—	—	—	—
Heu, dito dito	—	—	—	—	—	—
Stroh, dito dito	—	—	—	—	—	—
Rüböl, dito dito	—	—	—	—	—	—

Die Markt-Kommission.

Spiritus pr. 100 Quart à 80% Tralles,
am 23. Mai 1867 . . . . 19 Thl 15 Sgr — Pf bis 19 Thl 20 Sgr — Pf
" 24. " " . . . . 19 " 25 " — " " 20 " — " — "
Die Markt-Kommission zur Feststellung der Spirituspreise.

Börse zu Posen

am 24. Mai 1867.

Fonds. Posener 4% neue Pfandbriefe 89 Br., do. Rentenbriefe 90¼ Br., polnische Banknoten 81⅜ Gd., Schubiner 4½% Kreis-Obligationen 92 Gd.

Roggen [p. Scheffel = 2000 Pfd.] gekündigt 50 Wispel, pr. Mai 65, Mai-Juni 65, Juni-Juli 63⅓, Juli-August 60, August-Septbr. —, Herbst 57–56.

Spiritus [p. 100 Quart = 8000% Tralles] (mit Faß) gekündigt 12,000 Quart, pr. Mai 20—$\frac{1}{12}$, Juni 20$\frac{1}{12}$, Juli 20—¼, August 20⅙, Septbr. 20⅙, Oktbr. 19⅙—⅓.

♒ [Privatbericht.] **Roggen** fest, pr. Mai 65 bz., Mai-Juni 65 Gd. u. Br., Juni-Juli 63⅓ bz. u. Br., Juli-August 60 Gd., Herbst 57 bz., 56½ Br.

Spiritus steigend, pr. Mai 20—$\frac{1}{12}$ bz. u. Br., Juni 20—$\frac{1}{12}$ bz. u. Br., Juli 20—¼ bz., August 20¼ Br., Septbr. 20¼ Br., Oktbr. 19⅙ bz.

Produkten-Börse.

Berlin, 23. Mai. Wind: NO. Barometer: 28. Thermometer: Früh 4° +. Witterung: Kalt und regnigt.

Für Roggen war die Stimmung heute jedenfalls entschieden fester als gestern zum Schluß. Die gekündigten 17,000 Ctr. fanden zwar auch heute keine

willige Aufnahme, allein von Einfluß auf die Preise war dies doch höchstens, insofern der Deport von Mai-Juni auf Juni-Juli völlig verdrängt wurde. Der Begehr nach Waare findet in der Kündigung Befriedigung, so daß nur Kleinigkeiten feinster Qualität verhältnißmäßig hoch bezahlt werden. Kündigungspreis 65¼ Rt.

Weizen fest und höher. Gekündigt 2000 Ctr. Kündigungspreis 90⅞ Rt.

Hafer in beschränktem Verkehr, aber in fester Haltung. Gekündigt 2400 Ctr. Kündigungspreis 31 Rt.

Für Rüböl hat das rauhe Wetter mehr Käufer angelockt, die nur zu gesteigerten Preisen sich versorgen konnten. Gekündigt 200 Ctr. Kündigungspreis 11 7/12 Rt.

Spiritus hat einen entschiedenen Aufschwung erfahren.

Weizen loko pr. 2100 Pfd. 80—95 Rt. nach Qualität, weißer und weißbunter poln. 94 Rt. bz., pr. 2000 Pfd. per diesen Monat 90¾ a 91 Rt. bz., Mai-Juni 86½ a 87¼ bz., Juni-Juli 85½ a 86 bz, Juli-August 82 a 83 bz., Septbr.-Oktbr. 73 a 74 bz.

Roggen loko pr. 2000 Pfd. 65½—66 Rt. bz., Mai-Juni 65 a ⅝ bz., Juni-Juli 65 a ½ bz., Juli-August 61 a 62¼ bz. u. Gd., ½ Br., Septbr.-Oktbr. 57½ a 58 bz u. Gd., ¼ Br.

Gerste loko pr. 1750 Pfd. 45—53 Rt. nach Qualität.

Hafer loko pr. 1200 Pfd. 29½—33½ Rt. nach Qualität, böhm. 31 a ¾, galiz. 30 Rt. bz., Mai-Juni 31 Rt. bz., Juni-Juli 31 bz. u. Gd., Juli-August 30½ Br., 30 Gd., Septbr.-Oktbr. 27¾ a ⅞ bz.

Erbsen pr. 2250 Pfd. Kochwaare 58—68 Rt. nach Qualität, Futterwaare do., Futter- 62 Rt. bz.

Rüböl loko pr. 100 Pfd. ohne Faß 11⅔ Rt., per diesen Monat 11 7/12 a ⅝ bz., Mai-Juni do., Juni-Juli 11⅔ Rt., Septbr.-Oktbr. 11⅚ a 11/12 bz., Oktbr.-Novbr. 12 Rt., Novbr.-Dezbr. 12 bz.

Leinöl loko 13 Rt.

Spiritus pr. 8000 % loko ohne Faß 20½ a 7/12 Rt. bz., per diesen Monat 19⅔ a ⅞ bz. u. Br., ⅚ Gd., Mai-Juni do., Juni-Juli do., Juli-August 19⅞ a 20 1/12 bz. u. Gd., ⅛ Br., August-Septbr. 19 11/12 a 20⅛ bz. u. Gd., ⅙ Br., Septbr.-Oktbr. 19 a ¼ bz., Oktbr.-Novbr. 18 bz.

Mehl. Weizenmehl Nr. 0. 5⅚—5 7/12 Rt., Nr. 0. u. 1. 5 7/12—5¼ Rt., Roggenmehl Nr. 0. 4⅚—4 7/12 Rt., Nr. 0. u. 1. 4 7/12—4¼ Rt. bz. pr. Ctr. unversteuert. (B. H. Z.)

Stettin, 23. Mai. [Amtlicher Bericht.] Wetter: Trübe, + 5° R. Morgens leichter Schneefall. Barometer: 28. Wind: Nord-Ost.

Weizen höher bezahlt, loko p. 85pfd. gelber und weißbunter 90—98 Rt., p. 83/85pfd. gelber pr. Mai-Juni 94½—95 bz. bz. u. Br., Juni-Juli 93½—94 bz., Juli-August 92¼—93 bz., Septbr.-Oktbr. 82—82¼ bz., 82 Br. u. Gd.

Roggen Anfangs steigend, schließt niedriger, p. 2000 Pfd. loko 64—66½ Rt., pr. Mai-Juni 64½, ¾, ½, ¼ bz., Juni-Juli 63—63¾—63 bz., Juli-August 61—61¾ bz., 61½ Br., Septbr.-Oktbr. 57 Br. u. Gd.

Gerste loko p. 70pfd nach Qualität 45—49 Rt.

Hafer loko p. 50pfd. 33½—35½ Rt., p. 47/50pfd. pr. Mai-Juni 34½ Rt. Br., Juni-Juli 35 Br.

Erbsen loko 55—61 Rt., Koch- 62—65 Rt.

Rüböl fester, loko 11⅙ Rt. Br., pr. Mai und Mai-Juni 11 1/12 bz., Juni-Juli 11⅛ bz., Juli-August 11¼ bz., Septbr.-Oktbr. 11 7/12 Gd., Oktbr.-Novbr. 11⅔ bz.

Spiritus behauptet, loko ohne Faß 19⅝ Rt. bz., mit Faß 19⁵/₂₄ bz., kurze Lief. ohne Faß 19 7/12 bz., pr. Mai-Juni und Juni-Juli 19¼ Br., Juli-August 19 5/12, ⅜ bz. u. Br., August-Septbr. 19 7/12 Br., ½ bz., Septbr.-Oktbr. 18⅚ bz., Oktbr.-Novbr. 17¾ bz.

Angemeldet: 50 Wispel Roggen.

Hering, Ihlen 10⅔ Rt. tr. bz., neuer großer Baar 8½ Rt. tr. bz.

Sardellen, 1866er 13¾, ⅚ Rt. bz., 14 Gd. (Ostſ.-Ztg.)

Breslau, 23. Mai. [Produktenmarkt.] Wind: Nord. Wetter: Starker Regen, früh 6° Wärme. Barometer: 27" 5¾'''. — Bei der störenden Witterung blieb der Geschäftsverkehr am heutigen Markte sehr belanglos, Preise waren daher ohne bemerkenswerthe Aenderung.

Weizen zeigte sich im Allgemeinen preishaltend, wir notiren p. 84 Pfd. weißer 90—96—104 Sgr., gelber 90—95—102 Sgr., feinster 2—3 Sgr. über Notiz.

Roggen wurde beschränkter umgesetzt, Preise waren ohne bemerkenswerthe Aenderung, wir notiren p. 84 Pfd. 76—80—83 Sgr., feinster 84 Sgr. bezahlt.

Gerste galt bei ruhiger Stimmung p. 74 Pfd. 50—56 Sgr., beste Qualitäten werden mit 58—62 Sgr. bezahlt.

Hafer blieb reichlich angeboten, wir notiren p. 50 Pfd. schles. 38—41 Sgr., feinster über Notiz bez., galizischer 34—36 Sgr.

Hülsenfrüchte. Kocherbsen wenig zugeführt, 68—75 Sgr., Futtererbsen a 62—66 Sgr. p. 90 Pfd.

Wicken stark offerirt, p. 90 Pfd. 50—56 Sgr.

Bohnen wenig angeboten, p. 90 Pfd. 75—96 Sgr., feinste über Notiz.

Lupinen angeboten, der Umsatz blieb belanglos, p. 90 Pfd. gelbe 38—44 Sgr., blaue 38—42 Sgr.

Buchweizen beachtet, wir notiren p. 70 Pfd. 54—60 Sgr.

Oelsaaten in fester Haltung, wir notiren p. 150 Pfd. Brutto Winterrübsen 170—186 Sgr., Winterraps schles. 180—200 Sgr., galiz. 170—190 Sgr., Sommerrübsen 148—164 Sgr., Leindotter fand wenig Beachtung, a 146—160 Sgr., Schlaglein bei vereinzelter Frage notiren wir p. 150 Pfd. Brutto 5⅝—6¼—6⅔ Rt., feinster über Notiz bezahlt.

Hanfsamen p. 60 Pfd. a 44—46 Sgr.

Rapskuchen beachtet, wir notiren a 51—53 Sgr. p. Ctr.

Kleesaat roth bei schwacher Nachfrage 12—15 Rt., hochf. darüber bez., weiß 10—25 Rt., für hochfein ist darüber zu bedingen.

Thymothee schwach gefragt, 10—11 Rt. pr. Ctr.

Kartoffeln beachtet, sind 32—44 Sgr. pr. Sack a 150 Pfd. zu notiren.

Breslau, 23. Mai. [Amtlicher Produkten-Börsenbericht.] Roggen (p. 2000 Pfd.) höher, schließt ruhiger, pr. Mai 64¾—65 bz. u. Gd., Mai-Juni 64—63½ bz., Juni-Juli 63 Gd., Juli-August 58¾—59—58¾ bz. u. Gd., Septbr.-Oktbr. 54 bz. u. Gd., 54½ Br.

Weizen pr. Mai 80 Br.

Gerste pr. Mai 53 Br.

Hafer pr. Mai 47 Br.

Raps pr. Mai 95 Br.

Rüböl wenig verändert, loko 11 1/12 bz. u. Br., pr. Mai und Mai-Juni 11 Br., Juni-Juli 11 1/12 Br, Septbr.-Oktbr. 11¾—⅔ bz., Okt.-Novbr. 11¾ Br.

Spiritus steigend, gek. 15,000 Quart, loko **19½ Gd.**, 19¾ Br., pr. Mai und Mai-Juni 19½ bz. u. Gd., Juni-Juli 19¼—⅓ bz. u. Gd., Juli-August 19⅔ Br., August-Septbr. 19⅚ bz., schließt 19¾ Br., Septbr.-Oktbr. 18⅔ bz. u. Br.

Zink ohne Umsatz. Die Börsen-Kommission.

Preise der Cerealien.
(Festsetzungen der polizeilichen Kommission.)
Breslau, den 23. Mai 1867.

	feine	mittel	ord. Waare.	
Weizen, weißer	99—104	95	88—92 Sgr.	pr. Scheffel.
do. gelber	97—103	94	88—91 „	
Roggen	82—84	80	76—78 „	
Gerste	57—60	56	52—54 „	
Hafer	39—41	38	37—36 „	
Erbsen	72—74	69	62—66 „	

(Bresl. Hdls.-Bl.)

Magdeburg, 23. Mai. Weizen 87—89 Rt., Roggen 69—71 Rt., Gerste 50—55 Rt., Hafer 30—32 Rt.

Kartoffelspiritus. Lokowaare behauptet, Termine geschäftslos. Loko ohne Faß 20¾ Rt. bz., pr. Mai, Mai-Juni und Juni-Juli 20¼ Rt., Juli-August 20½ Rt., August-Septbr. 20⅔ Rt. pr. 8000 pCt. mit Uebernahme der Gebinde à 1⅓ Rt. pr. 100 Quart.

Rübenspiritus fest und steigend. Loko 18 1/12 Rt., pr. Juni 18 1/12 Rt. (Magdb. Ztg.)

Bromberg, 23. Mai. Wind: NO. Witterung: Anhaltender Regen. Morgens 4° Wärme. Mittags 5° Wärme.

Weizen 124—128pfd. holl. (81 Pfd. 6 Lth. bis 83 Pfd. 24 Lth. Zollgewicht) 77—82 Thlr., 129—131pfd. holl. (84 Pfd. 14 Lth. bis 85 Pfd. 13 Lth. Zollgewicht) 90—92 Thlr. Feinste Qualität 2 Thlr. über Notiz.

Große Gerste 43—45 Thlr.

Futtererbsen p. Wspl. 54—56 Thlr. Kocherbsen bis 60 Thlr.

Roggen 122—125pfd. holl. (80 Pfd. 16 Lth. bis 81 Pfd. 25 Lth. Zollgewicht) 61—64 Thlr.

Hafer p. Schffl. 35—40 Sgr.

Spiritus 20 Thlr. p. 8000 % Tr. (Bromb. Ztg.)

Hopfen.

Nürnberg, 21. Mai. Das Hopfengeschäft ist dahier und an den andern Handelsplätzen ganz ruhig, dagegen gehen von den meisten Produktionsgegenden die günstigsten Berichte über den Stand der Pflanzungen ein, welche bei der außerordentlich fruchtbaren Witterung zur Hoffnung eines guten Gedeihens berechtigen. Die vereinzelten Umsätze der 1866er und älterer Vorräthe wurden zu den bisherigen gleichfesten Preisen abgeschlossen.

Gewöhnliche Marktwaare 110—120 Fl., Altdorfer, Hersbrucker 118—127 Fl., Hallertauer 120—130 Fl., Spalter Land 130—140 Fl., Ausstich-Qualitäten 120—135 Fl., Oberöstreicher 118-125 Fl., 1865er mit gutem Mehl 60—70 Fl. (B. H. Z.)

Vieh.

Hamburg, 22. Mai. Von Berlin hatten wir reichlich frische Zufuhr und waren demnach 467 Ochsen am Markt, wovon 140 Stück Rest blieben. Für England sind 180 Stück gekauft; Handel und Preise waren wie am Montag.

Der Hammelhandel war sehr schlecht; am Markt befanden sich 2100 Stück, wovon 1400 Stück Rest blieben. Preise flau. (B. H. Z.)

Telegraphische Börsenberichte.

Hamburg, 23. Mai, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Getreidemarkt. Weizen loko fest, auf Termine beschränktes Geschäft, pr. Mai 5400 Pfd. netto 169 Bankothaler Br., 168 Gd., pr. Mai-Juni 163 Br., 162½ Gd. Roggen loko behauptet, auf Termine beschränktes Geschäft, pr. Mai 5000 Pfd. Brutto 117 Br., 116 Gd., pr. Mai-Juni 111 Br. u. Gd. Hafer flau. Oel pr. Mai 23½, pr. Oktober 25¼. Spiritus unverändert. Kaffee fest. Zink stille. — Trübes Wetter.

Paris, 23. Mai, Nachmittags 3 Uhr 30 Minuten. Rüböl pr. Mai 90, 50, pr. Juli-August 91, 50, pr. Septbr.-Dezbr. 92, 00. Mehl pr. Mai 71, 25, pr. Juli-August 71, 75. Spiritus pr. Mai 60, 50.

Amsterdam, 23. Mai. In der heute abgehaltenen Zucker-Auktion wurden 64,931 Cranjangs verkauft, und zwar zu ¾ a 1 Cts. über Taxe, jedoch ¾ Cts. unter den im März erzielten Preisen.

Getreidemarkt. (Schlußbericht). Roggen auf Termine fester.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen 1867.

Datum.	Stunde.	Barometer 195' über der Ostsee.	Therm.	Wind.	Wolkenform.
23. Mai	Nachm. 2	27" 8''' 69	+ 4°3	N 2-3	bedeckt. Ni.
23. „	Abnds. 10	27" 7''' 41	+ 3°4	NNW 2	bedeckt. Ni. [1]
24. „	Morg. 6	27" 7''' 96	+ 2°1	WSW 1	bedeckt. St. [2]

[1]) Regenmenge: 134,9 Pariser Kubikzoll auf den Quadratfuß.
[2]) „ 8,6 „ „ „ „ „

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 23. Mai 1867 Vormittags 8 Uhr 4 Fuß 11 Zoll.
„ „ 24. „ „ „ „ „ 5 „ 4 „

Telegramme.

Berlin, 24. Mai. Seit gestern Abend haben wir Schneefall.

London, 23. Mai. Da zwei Ratifikationen ausgeblieben waren, so ist der Austausch gestern unterblieben. Die Journale loben die östreichische Thronrede.

Fonds- u. Aktienbörse.

Berlin, den 23. Mai 1867.

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4½	97⅞ bz
Staats-Anl. 1859	5	104 bz
do. 54, 55, 57	4½	97⅞ bz
do. 56	4½	97⅞ bz
do. 1859, 1864	4½	97⅞ bz
do. 50, 52 conv.	4	91¼ bz
do. 1853	4	91¼ bz
do. 1862	4	91¼ bz
Präm.St.Anl. 1855	3½	124 B
Staats-Schuldsch.	3½	84¼ bz
Kur-u.Neum.Schldv	3½	79½ bz
Berl. Stadt-Obl.	5	103 B
do. do.	4½	97¾ B
do. do.	3½	82½ G
Berl.Börsenh.-Obl.	5	102¾ G
Pfandbriefe: Kur- u. Neu-Märkische	3½	78 bz
do.	4	— —
Ostpreußische	3½	79 bz
do.	4	85¼ bz
Pommersche	3½	77½ B
do. neue	4	89⅛ bz
Posensche	4	— —
do.	3½	— —
do. neue	4	88¾ bz
Schlesische	3½	— —
do. Litt. A.	4	— —
Westpreußische	3½	75¾ bz
do.	4	84 bz
do. neue	4	— —
do. do.	4½	93⅓ bz
Rentenbriefe: Kur-u.Neumärk.	4	90½ B
Pommersche	4	90½ B
Posensche	4	90¼ bz
Preußische	4	90¼ B
Rhein.-Westf.	4	93 G
Sachsische	4	90¾ bz
Schlesische	4	92⅝ bz

Ausländische Fonds.

Oestr. Metalliques	5	48¼ bz B
do. National-Anl.	5	57 bz
do. 250 fl.Präm.Ob.	4	64 B
do. 100 fl.Kred.Loose	—	67 G
do. 5prz.Loose(1860)	5	70¾ bz B
do. Pr.-Sch. v. 1864	—	42½ B
do. Slb.-Anl. 1864	5	62¾ bz B
Italienische Anleihe	5	51-50⅞ bz
Russische: 5. Stieglitz Anl.	5	61⅛ bz B
6. do.	5	79⅜ bz
Englische Anl.	5	86½ bz G
N.Russ.Egl.Anl	3	52¾ G
do. v. J. 1862	5	86¾ B
do. 1864	5	87 G
do. engl.	5	87 G
do Pr.-Anl. 1864	5	94½ bz
Polnische: Poln. Schatz-O.	4	fl 63¼ bz gr63¾bz
do. fl.	4	— —
Cert. A. 300 Fl.	5	90 G
Pfdbr. n. i. SR.	4	58½ bz B
Part. O. 500 Fl.	4	92 bz
Amerik. Anleihe	6	77⅞-¾ bz
Kurh. 40 Thlr.Loose	—	56 bz
NeueBad.35fl.Loose	—	30¾ B
DessauerPräm.Anl.	3½	97⅛ etw bz
Lübecker Präm. Anl.	3½	49¼ B

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Berl. Kassenverein	4	156 B
Berl. Handels-Ges.	4	108 G
Braunschwg. Bank-	4	92 G
Bremer do.	4	117 B
CoburgerKredit-do.	4	82½ B
Danzig. Priv.-Bk.	4	111½ B
Darmstädter Kred.	4	82½ G
do. Zettel-Bank	4	93 G
Dessauer Kredit-B.	0	2¾ B
Dessauer Landesbk.	4	— —
Disk. Komm. Anth.	4	102¼ bz
Genfer Kreditbank	4	27½ bz
Geraer Bank	4	105 B
Gothaer Privat do.	4	95½ G
Hannoversche do.	4	81 bz u B
Königsb. Privatbk.	4	112 G
Leipziger Kreditbk.	4	84 G
Luxemburger Bank	4	84¼ etw bz u G
Magdeb. Privatbk.	4	94 B
MeiningerKreditbk.	4	93¼ B
Moldau. Land. Bk.	4	29 etw bz volle 65
Norddeutsche do.	4	118½ B [B
Oestr. Kredit- do.	5	73⅝-73¼ bz
Pomm. Ritter- do.	4	92½ bz
Posener Prov. Bank	4	98¾ etw bz
Preuß. Bank-Anth.	4½	151½ bz
Schles. Bankverein	4	113½ B
Thüring. Bank	4	66 B
Vereinsbnk. Hamb.	4	111 B
Weimar. Bank.	4	89¼ etw bz
Prß. Hypoth.-Vers.	4	109¼ B
do. do. Certific.	4½	— —
do. do. (Henkel)	4½	— —
Henkelsche Cred. B.	4	— —

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	— —
do. II. Em.	4	— —
do. III. Em.	4½	— —
Aachen-Mastricht	4½	73½ bz
do. II. Em.	5	73 B
Bergisch-Märkische	4½	98½ G
do. II. Ser. (conv.)	4½	97½ B
do. III. S. 3½ (R.S.)	3½	77 bz
do. Lit. B.	3½	77 bz
do. IV. Ser.	4½	94½ B
do. V. Ser.	4½	93⅜ bz
do. Düsseld. Elberf.	4	— —
do. II. Em.	4½	— —
III. S. (Dm.-Soest	4	84 G
do. II. Ser.	4½	93½ G
Berlin-Anhalt	4	— —
do.	4½	97½ B
do. Litt. B.	4	95½ B
Berlin-Hamburg	4	91½ G
do. II. Em.	4	— —
Berl. Potsd. Mg. A.	4	87 G
do. Litt. B.	4	— —
do. Litt C.	4	87 G
Berlin-Stettin	4½	— —
do. II. Em.	4	85½ B
Berl.-Stet. III. Em.	4	— —
do. IV. S. v. St. gar.	4½	96½ bz
Bresl.-Schw.-Fr.	4½	— —
Cöln-Crefeld	4½	— —
Cöln-Minden	4½	99¼ B
do. II. Em.	5	— —
do.	4	86½ bz
do. III. Em.	4	85 B
do.	4½	94¼
do. IV. Em.	4	84½ B
do. V. Em.	4	84 G
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	— —
do. III. Em.	4½	— —
do. 1865	4½	87 B
Magdeb. Halberst.	4½	95¼ bz
Magdeb. Wittenb.	3	67½ B
Mosco-Rjäsan S. g.	5	83½ bz
Niederschles. Märk.	4	89 B
do. II. c.	4	— —
do. conv.	4	89 B
do. conv. III. Ser.	4	— —
do. IV. Ser.	4½	— —
Niederschl. Zweigb.	5	99 B
Nordb., Fried. Wilh.	4	— —
Oberschles. Litt. A.	4	— —
do. Litt. B.	3½	80 B
do. Litt. C.	4	— —
do. Litt. D.	4	— —
do. Litt. E.	3½	80⅜ G
do. Litt. F.	4½	96 G
Oestr. Französ. St.	3	241 bz n 230½ bz
Oestr. südl. Staatsb.	3	224 B
Pr. Wilh. I. Ser.	5	— —
do. II. Ser.	5	— —
do. III. Ser.	5	— —
Rheinische Pr. Obl.	4	— —
do. v. Staat garant.	3½	— —
do. Prior. Obl.	4½	93 G
do. 1862	4½	93 G
do. v. Staat garant	4½	— —
Rhein-Nahe v. St g.	4½	93½ bz
do. II. Em.	4½	93½ bz
Ruhrort-Crefeld	4½	— —
do. II. Ser.	4	— —
do. III. Ser.	4½	— —
do II. Em.	4½	— —
Starg.-Pos. II. Em.	4½	84 bz
do. III. Em.	4½	— —
Thüringer	4	90 B
do. II. Ser.	4½	— —
do. III. Ser.	4	90 B
do. IV. Ser	4½	97½ B

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Mastricht	3½	34⅛ bz
Altona-Kieler	4	132 bz
Amsterd. Rotterd.	4	96 bz u G
Berg. Märk. Lt. A.	4	143½ bz
Berlin-Anhalt	4	217¾ B
Berlin-Hamburg	4	153½ G
Berl. Potsd. Magd.	4	209½ bz
Berlin-Stettin	4	142 bz
Berlin-Görlitz	4	71 bz
do. Stamm-Prior.	5	97 bz u G
Böhm. Westbahn	5	60¾ bz
Bresl. Schw. Freib.	4	137 bz
Brieg-Neiße	4	99½ B
Cöln-Minden	4	140 bz
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	63¼ bz
do. Stamm-Pr.	4½	80½ bz
do. do.	5	85½ bz
Gal. C.-Ludwg.	5	86⅝ bz
Ludwigshaf.-Berb.	4	151 etw bz u G
Magdeb. Halberst.	4	192 B
Magdeb. Leipzig	4	252 B
Magdeb. Wittenb.	4	— —
Mainz-Ludwigsh.	4	126¾ bz
Mecklenburger	4	77¼ bz
Münster-Hammer	4	— —
Niederschles. Märk.	4	92 bz
Niederschl. Zweigb.	4	93 G
Nordb., Frd. Wilh.	4	91⅛-⅜-¼ bz
Oberschl. Lt. A. u. C.	3½	190¼ bz
do. Lt. B.	5	160½ G
Oest. Franz. Staat.	5	117-17¼-16¾ bz
Oest. sdl. StB (Lom)	5	106-6¼-5¾ bz
Oppeln-Tarnowitz	5	76½ B
Rheinische	4	116¾ bz
do. Stamm-Pr.	4	— —
Rhein-Nahebahn	4	30⅜ bz
Ruhrort-Crefeld	3½	— —
Russ. Eisenbahnen	5	76 5/12 bz
Stargard-Posen	4½	95 B
Thüringer	4	131¼ B

Gold, Silber und Papiergeld.

Friedrichsd'or	—	113 5/12 bz
Gold-Kronen	—	9. 9 bz
Louisd'or	—	111 B
Sovereigns	—	6. 23½ bz
Napoleonsd'or	—	5. 12½ bz
Gold pr. Z. Pfd. f.	—	463½ G
Dollars	—	1. 12⅛ bz
Silber pr. Z. Pfd. f.	—	29 25 G
K. Sächs. Kass. A.	—	99⅞ G
Fremde Noten	—	99⅝ G
do. (einl. in Leipz.)	—	99⅞ G
Oestr. Banknoten	—	80⅛ bz
Poln. Bankbillets	—	— —
Russische do.	—	81¾ bz B

Industrie-Aktien.

Dess. Kont. Gas-A.	5	154 B
Berl. Eisenb. Fab.	5	121 G
Hörder Hüttenv. A.	5	142½ B inkl.
Minerva, Brgw. A.	5	33 Mbr bz u G
Neustädt. Hüttenv.	4	— —
Concordia in Köln	4	400 B inkl.

Wechsel-Kurse vom 23. Mai.

Amstrd. 250 fl. 10 T.	3	143½ bz
do. 2 M.	3	142⅝ bz
Hamb. 300 Mk. 8 T.	3	151⅞ bz
do. do. 2 M.	3	150⅝ bz
London 1 Lstr. 3 M.	3	6 23 bz
Paris 300 Fr. 2 M.	3	80 11/12 bz
Wien 150 fl. 8 T.	4	80 bz
do. do. 2 M.	4	79½ bz
Augsb. 100 fl. 2 M.	4	56 26 B
Frankf. 100 fl. 2 M.	3½	56 26 bz
Leipzig 100 Tlr. 8 T.	5	99⅝ G
do. do. 2 M.	5	99 5/12 G
Petersb. 100 R. 3 W.	7	90⅜ bz
do. do. 3 M.	7	89½ bz
Brem. 100 Tlr. 8 T.	4½	110⅜ bz
Warschau 90 R. 8 T.	6	81⅜ bz

Die Börse war heut wieder sehr still, Anfangs dabei eher etwas fester, später ermattete die Haltung mehr, ohne daß bestimmte Gründe vorlagen. Von Bahnen waren nur Nordbahn, Rheinische, Bergische, auch Franzosen und Lombarden, wie überhaupt östreichische Papiere etwas belebter. Amerikaner auf höheres Goldagio niedriger, aber nicht unbelebt; Italiener und Russen matt. Preußische Fonds in schwachem Verkehr und im Ganzen behauptet; Wechsel still. Rumänen 64¼ G. Warschau-Terespoler Stamm-Prior. 73½ bez.

Nordbahn Friedr. Wilh. 91⅛ a ⅜ a ¼ gem. Oestr. Franz. Staatsbahn 116¾ a 117¼ a 116¾ gem. Oestr. südl. Staatsb. Lomb. 105¾ a 106¼ a 105¾ gem. Oestr. Franz-Staatsbahn (Prior.) neue 230½ bz. Oestreichischer Kredit 73⅜ a ¼ gem. Ital. Anleihe 51 a 50⅞ gem. Russ.-Poln. 4proz. Schatzobligationen große 63¾ bz. Poln. Liquidt. Br. 50¼ a 49 gem. Amerikaner 77⅞ a ¾ gem.

Breslau, 23. Mai. Die Börse war heut in matter Haltung und wurden Eisenbahnaktitn und Spekulationspapiere billiger als gestern abgegeben. Eine Ausnahme machten nur russische Liquidations-Pfandbriefe, in denen lebhafter Verkehr stattfand und die vorübergehend höher und zum Schluß zu gestrigen Preisen umgesetzt wurden.

Schlußkurse. Oestreich. Kredit-Bankaktien 73½ B. Oestr. Loose 1860 — do. 1864 43 B. Reichenbach-Pardub. Pr. —. Bayrische Anleihe 99½ G. Amerik. 78 bz. Schlesisch. Bankverein 115 B. Breslau-Schweidnitz-Freiburger 136 B. do. Prior.-Oblig. 87¾ B. do. do. Lit. D. 95¼ B. 94¾ G. do. do. Lit. E 95¼ B. 04¾ G. Köln-Mindener Prior. 4. Em. —. Neisse-Brieger —. Oberschl. Lit. A. & C 190-90¼ bz. u. B. do. Lit. B. — do. Prior. Obligation 80 G. do. do. 95 G. do. do. Lit. E. 88 B. do. Lit. G. 95½ B. 95 G. Oppeln-Tarnowitz 76¼ B. Kosel-Oderberg 62⅝ bz. u. G. Friedr. Wilh.-Nordbahn —.

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Frankfurt a. M., 23. Mai, Abends. [Effekten-Societät.] Matt. National-Anleihe 54¾, Kreditaktien 171⅛, 1860er Loose 70 13/16, 5proz. östr. Anleihe von 1859 61⅞, steuerfreie Anleihe 49¼ Amerikaner 77 1/16.

Wien, 23. Mai. [Abendbörse.] Anfangs fest, Schluß matter. Kreditaktien 181, 10, Nordbahn 173, 00, 1860er Loose 88, 20, 1864er Loose 79, 50, Staatsbahn 220, 60, steuerfreie Anleihe 61, 30.

Wien, 23. Mai. [Schlußkurse der offiziellen Börse.] Vorwiegend matt.

Neues 5 % steuerfr. Anlehen 61, 20. 5 % Metalliques 60, 10. 1854er Loose 78, 50. Bankaktien 726, 00. Nordbahn 173, 00. National-Anlehen 70, 60. Kreditaktien 181, 10. St.-Eisenb.-Aktien-Cert. 219, 50. Galizier 220, 00. Czernowitzer 180, 25. London 127, 50. Hamburg 94, 25. Paris 50, 60. Frankfurt 106, 30. Amsterdam 106, 50. Böhmische Westbahn 151, 00. Kreditloose 127, 25. 1860er Loose 88, 20. Lombard. Eisenbahn 197, 50. 1864er Loose 79, 40. Silber-Anleihe 78, 00. Anglo-Austrian-Bank 96, 50. Napoleonsd'or 10, 17. Dukaten 599. Silberkupons 124, 75.

London, 23. Mai, Abends. [Bankausweis.] Notenumlauf 22,771,450 (Abnahme 415,054), Baarvorrath 19,664,068 (Zunahme 418,791), Notenreserve 10,761,515 (Zunahme 853,365) Pfd. St.

Aus New-York vom 22. d. Mts. wird per atlant. Kabel gemeldet, daß die an diesem Tage nach Europa abgegangenen Schiffe eine Baarfracht von 500,000 Dollars mitgenommen haben.

Paris, 23. Mai, Nachmittags 3 Uhr. Matte Haltung. Konsols von Mittags 1 Uhr waren 91⅞ gemeldet.

Schlußkurse. 3 % Rente 69, 77½. Ital. 5 % Rente 52, 35. 3 % Spanier —. 1 % Spanier —. Oestr. Staatseisenbahn-Aktien 442, 50. Kredit-Mobilier-Aktien 388, 75. Lomb. Eisenbahn-Aktien 388, 75. Oestr. Anleihe de 1865 340, 00. 6 % Ver. St. pr. 1882 (ungestempelt) 81⅜.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. jur. M. M. Jochmus in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp in Posen.